Vocalismus der Sauer-Mundart

... Hardt





Unter allen deutschen mundarten sind die Luxemburgischen vielleicht die einzigen, welche bis jetzt auf dem gebiete der sprachforschung ganz unbeachtet geblieben sind. Ob sie diese vernachläszigung und hintanstellung verdienten, wüszte ich eben nicht; der grund davon ist ein ganz andrer, doch möchte er beleidigen, und darum lieber still! — Ueber nutzen und zweck derartiger arbeiten mich auszulaszen, um vielleicht einem hohnlächeln, einem mitleidigen achselzucken oder gar noch etwas schlimmerm durch eine vorläufige antwort zu begegnen, hielt ich für vergebliche mühe: wird doch so vielem das prädicat *unnütz* beigelegt, weil es eben nicht augenfällige vortheile abwirft. Drum lieber gleich zur sache. Die Luxemburger sprechen in vier mundarten, die, wie es mir scheint, am füglichsten mit den namen: *Elz-*, *Mosel-*, *Sauer-* und *Öslinger-mundart* bezeichnet werden. Alle vier sind oberdeutsch, mit einigen niederdeutschen analogien und unter sich nur vocalisch verschieden. Meine wahl traf die Sauer-mundart, so wie sie in Echternach gesprochen wird, weil dieselbe mir die bekannteste ist. Mehr als das dürre knochengebäude des vocalismus zu geben, gestattete mir der umfang eines schulprogrammes nicht; wie umsichtig noch dabei muszte verfahren werden, aus dem reichhaltigen stoffe, verführerisch zu ausgedehnter bearbeitung, nur das unerläszlichste für zusammenhang und verständlichkeit aufzunehmen, darf man mir auf's wort glauben. Was viele wohl am meisten angesprochen hätte: die etymologien und verwandtschaften eigenthümlicher wörter, muszte auf ein geringes beschränkt, nur spärlich hier und dort eingestreut werden; selbst die aufgestellten sätze durfte ich nur durch wenige beispiele belegen. — Was die art der behandlung betrifft, habe ich mir ein hohes muster gewählt, Jacob Grimm's deutsche grammatik. Auf die darin niedergesetzten regeln habe ich alles sprachvergleichende gegründet, mich aber enthalten in einer menge von fällen mühsam auf theil, seite und nummer hinzuweisen. Steten gebrauch habe ich von Graff's althochdeutschem sprachschatze gemacht, für's mittelhochdeutsche mich Ziemann's handwörterbuch häufig bedient. Andrer autoritäten muszte ich entbehren, denn für einen conrector an einem progymnasium gibt's in den bücherläden manche verbotene frucht. — Erfreulich wäre es mir, wenn meine geringe arbeit, die, ich verhehle es nicht, mit unsäglichen mühen und beschwerden verbunden war, einigen anklang fände; ich könnte mich vielleicht entschlieszen einer ausgedehntern abhandlung über den vocalismus, auch den consonantismus anzufügen.

Echternach im August 1843.

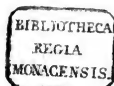
Conrector

Hardt.

Abkürzungen.

Ags. angelsächsisch; *ahd.* althochdeutsch; *and.* altnordisch; — *engl.* englisch; — *fr.* französisch; — *goth.* gothisch; — *hd.* hochdeutsch; — *lat.* lateinisch; — *mhd.* mittelhochdeutsch; — *nd.* niederdeutsch; — *ndl.* niederländisch; — *nhd.* neuhochdeutsch; — *rom.* romanisch; — *schw.* schwedisch; — *s.mdt.* sauer-mundart; — *st. schw.* vor *decl. conj.* bedeuten starke oder schwache declination, conjugation.

Gewöhnliche grammatische abkürzungen zu erklären, wäre überflüszig.



Vocalismus
der Sauer-mundart.

Vorbemerkungen über die consonanten.

Folgende sätze über die consonanten vorauszuschicken, erfordert die verständlichkeit für die folge.

1) Als einfache laute gelten mir die liquidae *l, m, n, r,* die mediae *b, d, g;* die tenues *p, t, k;* die spiranten *w, s, h* und *j*; die aspiratae *f, z* und *sz, ch.* Obgleich letztere consonanzen aus tenuis und spirans entstanden, beförderte das organ ihre verschmelzung so sehr, dasz, *ch* ausgenommen, die schrift einfache zeichen dafür besitzt; *sz* ist blosz aus mangel am passenden druckzeichen so geschrieben.

2) Doppelte consonanzen oder geminationen sind nichts anders als einfache, durch die schärfe des vorstehenden vocals bedingte, mit demselben zeichen doppelt geschriebene laute. Jeder einfache consonant kann auf diese weise zur gemination werden, ohne in irgend etwas den wurzelbegriff des wortes zu beeinträchtigen oder zu verändern, wie dies jede wortfamilie und häufig die flexion beweist. Selbst die schon zusammengesetzten aspiratae erscheinen geminirt, doch werden *ch* und *sz* des doppelten zeichens wegen nie geminirt geschrieben. — Die einzige spirans *s* ausgenommen, wird keine andere im inlaut verdoppelt*), im auslaut steht *ss* und *ff* (für *ww*) nach kurzem vocal. — Dasz für *kk* und *zz* stets *ck* und *tz* geschrieben wird, ist bekannt.

3) Zusammengesetzte consonanzen oder consonanz-verbindungen sind aus verschiedenartigen lauten zusammengeflossen, und solches ist im allgemeinen durch das ausfallen verstummter vocale bewirkt worden, wie dies der ältere zustand der sprache und neuere beispiele hinreichend darthun. Die ungleichartigen laute sind aber bald mehr, bald weniger innig verbunden. Die innigsten dieser verbindungen sind, wie schon die aspiratae zeigen, die der spiranten mit andern consonanzen, ferner die drei *ng, ft* und *cht;* loser ist das band der mit folgender media, tenuis, aspirata oder schon zusammengesetzter consonanz verbundenen liquidae *l, m, n;* am lockersten sind die *r*-verbindungen. Wirklich aufgelöst erscheinen *lf, lw, lch, lg, lm, nf, nw, rl* und *rn**), jedoch fällt das *n* nach *r* auch häufig ganz weg.

4) Nach *mhd.* regel erscheint auslautend keine media, denn gegen *b, d, g* (*ng* ausgenommen) im auslaut, sträubt sich die aussprache, welche an deren stelle tenuis oder aspirata, d. h. *f, t* und *ch* fordert. Obwohl der sprung von media auf aspirata auszer den gesetzen der sprachentwicklung liegt, erscheint der gebrauch des *f* statt *b* dadurch gerechtfertigt, dasz unsere mundart in der regel statt *b***), inlautend *w* setzt; dies aber wird jedesmal auslautend zu *f*, weil im auslaute keine andere

*) Nur halte man mir das statt sz (ſʒ) so häufig und so höchst fehlerhaft geschriebene und ss (ſſ) nicht vor.

*) Die Mosel-mundart löst dazu noch stets rm, rf, rch auf.

**) Einzige fälle, in denen inlautend b vorkömmt, sind: koeben und schwöben, pl. v. koep, Krätze, schwöp, Schwabe; steht sonst p im auslaut, haftet es auch im inlaut. Erbes, Erbſe und hérbst, Herbſt, sind verknöcherte composita, in welchen b anlaut des zweiten theiles ist.

spirans als *s* geduldet wird. Was den gebrauch des *ch* im auslaut, statt *g* betrifft, so ist das verhältnis ein dem vorigen zwischen *b, w, f,* fast gleiches, nur auf einer niedrern stufe; inlautend *g* ist nähmlich höchst selten in unserer mundart und zwischen wurzel- und endungs-vocal kann es allzeit syncopirt werden; es wird also gleichsam zur spirans, welche auslautend durch aspirata vertreten wird; *c* und *k* verwirft das ohr in diesem falle, denn *dâch,* Tag, *boëch,* Bug sind vollkommen reimfähig auf *dâch,* Dach, *boëch,* Buch. — Inlautend treten mediae *d, g* und spirans *w* wieder in ihr recht. — Im auslaut kann nie *j; h* weder in-, noch auslautend stehen. Diesen laut auch im inlaut zu unterdrücken, dazu bewog mich sein schon goth. und ahd. unorganisches erscheinen sowohl, als der wahre unfug der im nhd. damit getrieben wird. — Der schreibung *v* und *x* habe ich mich gänzlich enthalten, es gelten mir dafür *f* und *chs*.

5) Unter den einfachen, doppelten und zusammengesetzten consonanzen wirken die einen viel kräftiger auf den vorhergehenden vocal, als die andern, und dies hängt theils von der dem laute selbst inwohnenden kraft, theils von der innigkeit der verbindung ab.

Geminationen wirken auf den kurzen vocal, wie die einfachen consonanzen auf den langen.

Tenuis und aspirata sind kräftiger als media, spirans und liquida; dasselbe gilt von ihren geminationen.

Media vertretende tenuis, media oder spirans vertretende aspirata sind schwächer als reine tenuis und aspirata. Reines *p* und *k* sind schwächer, als die aus gemination oder aspirata vereinfachten.

Spiranten-verbindungen, *ng. ft* und *cht* nähern sich dem einfachen laute und wirken gleich geminationen auf den kurzen vocal, gleich einfachen lauten auf den langen. — Schwächer sind die liquiden verbindungen; sie tönen gleichsam wie getrennte laute, auch üben sie, wie später zu sehen sein wird, nicht den strengen einflusz der spirantenverbindungen auf den vorhergehenden vocal aus.

6) In der folge werde ich mich öfter der ausdrücke: *starke consonanz* und *schwache consonanz* bedienen, darum hier folgende eintheilung.

Stark nenne ich: die reine tenuis *t;* aus gemination oder aspirata vereinfachtes *p, k;* die reine aspirata; geminirte tenuis und aspirata; die spiranten-verbindungen und die drei *ng, ft, cht.*

Schwach nenne ich: media *d* vertretendes *t;* einfaches *p; k;* media oder spirans vertretende aspirata; einfache oder vereinfachte, geminirte oder assimilirte liquida; einfache und geminirte spirans; die liquiden verbindungen.

Alles dies kann nur auf die nach wurzelvocal auslautende consonanz bezogen werden. —

Was die zwischen *t* und *p, k* obwaltende ungleichheit betrifft, diese rührt daher, dasz *t* auslautende media vertritt, *p* und *k* dies aber nicht können, sondern durch aspirata ersetzt werden; dasz *t* nie aus *tz* vereinfacht wird, wohl aber *p* und *k* aus *pf* und *cch*, ferner dasz media *d* als inlaut haftend schon eine stufe höher steht als *b* vertretendes *w* und als steter syncope fähiges *g*.

Anmerkungen über die quantität.

1) An vocalen besitzt unsere mundart: *a*) sechs kurze oder geschärfte, *a, é, è, i, o* und *u*; *b*) sieben lange oder gedehnte, *â, é, è, ê, î, ô* und *û;* *c*) elf zusammengesetzte, mithin ebenfalls gedehnte, *ä, ai, ao, äu, au, ë, ei, ëi, oe, oë* und *ou*.

2) Die nhd. regel, dasz vor doppelter und zusammengesetzter consonanz *kurzer*, vor einfacher consonanz *langer* vocal stehe, findet hier nicht gleiche anwendung, denn wir kürzen den vocal in einigen fällen vor einfacher consonanz, und dehnen ihn häufig vor zusammengesetzter.

3) Die kurzen vocale stehen: *a*) vor geminationen und consonanz-verbindungen, den r-verbindungen ausgenommen; *b*) vor einfach inlautender spirans *s, w,* welche auslautend zu *ss, ff,* geminiren.

4) Die langen vocale stehen: *a*) vor einfachen consonanten und vor consonanz-verbindungen, den *l-, m-, n*-verbindungen ausgenommen; *b*) wurzel-

haft auslautend, mit oder ohne drauf folgende silbe, denn es gilt in voller macht mhd. regel, dasz jede wurzelsilbe consonantisch endige, oder, wo sich vocalischer auslaut zeigt, apocope eines consonanten, besonders einer der spiranten *h*, *w* oder der media *g* stattgefunden habe, und dadurch der wurzelhaft auslautende vocal lang geworden sei.

5) Nun stehen aber in den unter 3) und 4) angegebenen fällen die vocale nicht immer als *reine* kürzen oder längen, sondern auch als *schwebelaut* *). Hierdurch bezeichne ich das in eignen umständen stattfindende fortklingen und zunehmen an dehnung der *auslautenden wurzelsilbe*, so, dasz der kurze vocal etwas gedehnt wird und der auf ihn folgende laut der auslautenden consonanz zweimal anzuheben scheint, der lange vocal aber den höchsten grad von dehnung erreicht und schon einmal gesprochen, ein zweitesmal schwächer nachtönt. — Wo in der folge noch von schwebelaut die rede sein wird, darf nur die auslautende wurzelsilbe verstanden werden, denn für die inlautende gilt nur *reine* kürze oder länge: das gefühl des inlautes bewirkt *correption*, der inlaut mag ein wirklich geschriebener und gesprochener sein, oder blosz letzteres, in welchem falle er auf der lebendigen einwirkung einer nach der wurzelsilbe stattfindenden apocope beruht. — Der kürze wegen werde ich die auslautende wurzelsilbe *klingend* nennen, wenn schwebelaut, und *stumpf*, wenn correption gilt.

6) Im nhd. zeigt sich in der regel nur noch Schwebelaut für den kurzen vocal, vor liquiden verbindungen, für den langen, in einzelnen fällen vor einfacher consonanz: Art, flink, Held, stolz, stumpf, Laub, feil; er ist nicht mehr durchgreifendes element, wie er es wahrscheinlich im mhd. war und in unserer mundart noch ist; mndl. und nndl. liegt der process am tage, und der als schwebelaut doppelt geschriebene lange vocal wird vereinfacht, erleidet correption, wenn die wurzelsilbe in den inlaut gerückt wird.

7) Für unsere mundart ist das verhältnisz ein weit umfaszenderes, und das gebiet des schwebelautes findet sich durch folgende sätze begrenzt und von dem der reinen kürzen und längen geschieden.

a) *Starke consonanz* *) schützt den kurzen vocal vor schwebelaut, den langen vor Correption; anders gesagt: sie bewirkt für den kurzen vocal die kürzeste kürze, für den langen die längste länge.

b) *Schwache consonanz* *) duldet schwebelaut für den kurzen vocal und correption für den langen, wobei in betracht kommt, dasz schwebelaut nur dann gilt, wenn kein gefühl des inlautes die wurzelsilbe trifft; diese wurzelsilbe wird aber dem inlaute gleich gestellt,

aa) wenn in älterer oder neuerer zeit nach *consonantisch* auslautender wurzelsilbe, apocope eines vocals oder einer vocalisch anhebenden endung; nach *vocalisch* auslautender wurzelsilbe, apocope des wurzelhaften schlusz-consonanten mit drauffolgendem vocal stattgefunden oder stattfindet. — Diese apocope betrifft im erstern falle hauptsächlich die ahd. geschlechts-buchstaben *a* und *o*, das *i* der adj. 2ter st. declinat., geschlechts-, casus- und plurals-endungen, das *e* der 2ten pers. sg. des imperativs; im letztern falle die spiranten *h*, *w* und die media *g* (selten einen andern laut) mit dem drauffolgenden vocal, und hier geschieht es auch, dasz ein übrig gebliebener consonant der endung an die nackte wurzel rückt, ohne jedoch wurzelhafte gewalt zu erlangen;

bb) wenn die liquiden geminationen *ll*, *mm*, *nn* durch assimilation, die einfachen *l*, *m*, *n* durch apocope aus *ll*, *mp*, *nt* (*lb*, *mb*, *nd*,) hervorgegangen sind.

Dasz im mhd. ähnliche verhältnisse, besonders hinsichtlich der apocope und syncope der stummen und tonlosen *e*, so wie der vereinfachung der auslautenden liquidae obwalteten, bezweifle ich kaum; der reim müszte aufschlusz darüber geben. In unserer mundart können übrigens ganz gleich geschriebene silben, wovon die eine klin-

*) Wie sich dies zu Lachmann's schwebelaut verhalte, kann ich nicht angeben, da mir eine genaue kenntnisz seiner theorie abgeht.

*) Sieh Vorbemerk. über die conson. 6.

gend (schwebelaut), die andere stumpf (correption) ist, nicht aufeinander reimend vorkommen, wenigstens ein genaues ohr würde es nicht dulden: z. b. *héll* (hell) auf *méll* (mild), *komm* (gekommen) auf komm (komme), *fál* (Fall) auf *fál* (Falle, Falte), *schaorf* (scharf) auf *gaorf* (Garbe).

8) In der verbal-flexion spielt der schwebelaut eine wichtige rolle, es musz aber dabei vorzüglich auf die ablauts-verhältnisse gesehen werden, und darum dürfte hier die stelle der untersuchung nicht sein; im allgemeinen sei dennoch gesagt, dasz die vorhin aufgestellten sätze in ihrer ganzen kraft fortbestehen und die an die wurzel tretenden consonantischen flexions-laute als wirkungslose anwüchse, zu betrachten sind.

9) Ein gleiches gilt bei der derivation; denn tritt eine consonantische ableitungs-form an die wurzel, so ist diese darum nicht mehr als bei der zusammensetzung, als im inlaut stehend zu betrachten.

10) Es bleibt nun noch übrig darauf aufmerksam zu machen, dasz unter den fällen des schwebelautes und der correption, manche *esoterisch*, d. h. aus dem innern organismus der mundart selbst, andere *exoterisch*, d. h. aus dem verhältnisse älterer und neuerer verwandten sprachen und mundarten zu erklären und zu rechtfertigen sind.

11) Auf die einzelnen fälle eingehend, mögen hier die beispiele zum beleg der oben (7) aufgestellten sätze folgen. (Ahd. wörter sind in liegender schrift gedruckt.)

I. Kurzer vocal.

a) Vor den *l*-, *m*-, *n*-verbindungen gilt schwebelaut, es mag apocope stattfinden oder nicht:

alt, *all*, alt; hélt, *helt*, Held; bilt, *biladi*, *bilidi*, Bild; golt, *gold*, Gold; scholt, *sculda*, Schuld; palz, *palinza*, Pfalz; gélz, *galza*, Gälze; mélz, *milzi*, Milz; wélsch, *walahise*, wälsch; damp, *damf*, Dampf; kamp, *kamm*, Kamm; glémp, *kalimfi*, Glimpf; hant, *hant*, Hand; kant, *kind*, Kind; hént *hinaht*, mhd. *hint*, hinte; fént, fr. *feinte*, Ausflucht; hont, *hunt*, Hund; planz, *planza*, Pflanze; ménz, *muniza*, Münze; konst, *kunst*, Kunst; ménsch, *mennisco*, Mensch; hénsch, Handschuh, zusammenziehung aus hant und schoën, vergl. schw. *handske*; lank, *lang*, lang; rank, *ring*, Ring; fonk, *funcho*, Funke; spronk, *sprung*, Sprung, u. s. w.

b) Vor spiranten-verbindungen gilt nur correption. Beispiele anzuführen, wäre überflüszig. — Das einzige hals, Hals, ist klingend, als ob es halz wäre; doch wird es stumpf im dat. sg. dem hals, wegen des apocopirten *e;* féls, Felsen, ist nach der regel stumpf, doch als ortsname gilt Féls, mit langem *é*, klingend. — Auf *ng*, *ft*, *cht* mit vorstehendem kurzem vocal auslautende wurzelsilben sind allzeit stumpf.

c) Vor *ll*, *mm*, *nn*, als reinen geminationen, wonach keine apocope stattfindet, gilt schwebelaut; correption tritt ein, wenn apocope stattfindet, oder die geminationen aus *lt*, *mp*, *nt* (*ld*, *mb*, *nd*) assimilirt sind. Beispiele:

Klingend. féll, *fel*, Fell; héll, hell, kein ahd. *hel* erweislich, doch vermuthet, mhd. *hel;* stéll, *stil*, still; dill, *dil*, Diel, Brett; spill, *spil*, Spiel; still, *stil*, Stiel; doll, *tol*, toll; foll, *vol*, voll; zoll, *zol*, Zoll (telonium); ann, *in*, in, ein, hinein; drann, *dâr in*, dahinein; zénn, *zin*, Zinn; sonn, *sunu*, und *sun*, Sohn, übrigens ist *u* eine der endungen, die am frühesten schwanden, denn das ahd. mit dem goth. verglichen, hat nur wenig wörter dieser endung aufzuweisen; — gelinn, *lind* ist klingend, doch sollte es des aus *nd* assimilirten *nn* wegen corripirt werden.

Stumpf. schnall, Schnalle; méll, *milti*, mild, weich; wéll, *wildi*, wild; spéll, *spilla*, Spille; fill, *vilu*, viel; sill, *sêla*, Seele; scholl, *scolla*, Scholle; schull, *scuola*, Schule; amm, *in demu*, in dem; émm, *umbi*, um; stémm, *stimma*, Stimme; frimm, *vremidi*, fremd; himm, *imu*, ihm; kromm, *krump*, krumm; frumm, *fruma*, *frumi*, fremm; ann, *inna*, *inni*, in; drann, *dâr inna*, darin; dénn, *dunni*, dünn; hénn (pl. v. hont), Hunde; kénn, *kinni*, Kinn; spann, *spinna*, Spinne; gesénn, *gasindi*, Gesinde; sinn (pl. v. sonn) Söhne; schinn, *scôni*, schön, und *scina*, Schiene; dem monn, gronn (dat. sg. v. mont, gront) dem Munde, Grunde; sonn, *sunna*, Sonne; stonn, *stunta*, Stunde; bunn, *bôna*, Bohne. — lunn, *lôn*, Lohn ist stumpf statt klingend.

d) Vor *rr*, *ss*, *ff* (inlaut. *s*, *w*) gilt correption weil apocope stattfindet: — schnarr, Schnarre, ein spielzeug; knorr, Knorren; schmorr, Schmarre; liff, *lêwo*, Löwe; ziff, *zêha*, Zehe; stuff, *stuba*, Stube; biss, *bôsi*, böse; kiss, *kâsi*, Käse; riss, *risi*, Riese; wiss, *wisa*, Wiese.

II. Langer vocal.

a) Vor spiranten-verbindungen gilt schwebelaut, desgleichen vor *ft* und *cht*, es mag apocope stattfinden oder nicht; beispiele sind bei jedem einzelnen vocal einzusehen.

b) Vor einfacher liquida und spirans gilt schwebelaut, wenn nicht apocope stattgefunden, dagegen gilt correption, wenn die einfache liquida aus *ll*, *mp*, *nt* (*ld*, *mb*, *nd*) vereinfacht ist oder wenn nach liquida und spirans apocope stattfindet.

Klingend. dàl, *dal*, Thal; fàl, *fal*, Fall; gél, *gel*, gelb; schél, *scel*, schiel; dèl, *teil*, Theil; feil, *phil*, Pfeil; hoel, *hol*, hohl; foul, *fûl*, faul; bàm, *baum*, Baum; hèm, *heim*, heim; lèm, *leim*, Lehm; leim, *lîm*, Leim; roum, *rûm*, Raum; dàn, *dan*, dann; màn, *man*, Mann; bèn, *bein*, Bein; èn, kèn, ein, kein; dèn, *den*, *then*, den, demonstr.; hèn, *in*, ihn; mein, dein, seïn, mein, dein, sein; weïn, *wîn*, Wein; broun, *brûn*, braun; wér, *wer*, Wehr; dir, *dir*, dir; hir, *ir* und *hiru*, ihr; zwir*), mhd. *zwirm zwirn*, zwirn; tûr, *turn*, Thurm; faor, *far*, Farr, Stier; gaor, mhd. *garn*, Garn; hoer, *horn*, Horn; glàs, *glas*, Glas; nès-chen (dimin. v. naos) Näschen; eis, *îs*, Eis; hous, *hûs*, Haus; laos, *lôs*, los; — die beispiele des *w* vertretenden *f* sind unten bei *d*) einzusehen.

Stumpf. àl, *all*, alt; bàl, *baldo*, bald; fàl, *falla*, Falle, und *fall*, Falte; él, *ella*, Elle; mél, *melo*, Mehl; wél, *wala*, *weli*, Wahl; hèl, *hella* Hölle; gesèl, *gasello*, Geselle; koel, *kolo*, Kohle; soel, *sola*, Sohle; haol, *hala*, Hülle, Schale; zaol, *zala*, Zahl; eil, *îla*, Eile; saul, *sûli*, Säule; kèl, *kuoli*, kühl; hôl, *hâla*, Hahl am feuerherd; moël, *muoltra*, Mulde; dem bàm (dat. sg.), dem Baume; flàm, lat. flamma, Flamme; hàm, *hamma*, Schinken; bäm, Bäume; kèm (pl. v. kamp), Kämme; sôm, *sâmo*, Same; naom, *namo*, Name; daum, *dûmo*, Daumen; rëm, *riumo*, Riemen; bequëm, *piquami*, bequem; bloëm, *bluoma*, Blume; pàn, *panna*, Pfanne; schàn, *scanta*, Schande; èn, kèn, eine, keine; klèn, *kleini*, klein; stèn (pl. v. stèn, Stein) Steine; dèn, *tenni*, Tenne; hèn (pl. v. hant) Hände; haon, *hano*, Hahn; lein, *lîna*, Leine; mein, dein, sein, meine, deine, seine; grën, *gruoni*, grün; wën, *vienna*, Wien; dér (pl. v. doer) Dörner; bìr, *bira*, Birne; dir, *turi*, Thüre; dîr, *durri*, dürr; bûr, *brunno*, ags. *burna*, Brunnen, Born; fûr, *furhi*, Furche; naor *narro*, Narr; schaor; *scara*, Schaar; fés, *fasa*, Faser; nés, fr. *nièce*, Nichte; mès, *meisa*, Meise; glès, *leisa*, Geleis; haos, *haso*, Hase; naos, *nasa*, Nase; hoes, *hosa*, Hose; — Klingend stehen ferner gegen die regel: schêl, *scella*, Schelle; bér, *bero*, Bär; mér, *mari*, Meer; tîr (pl. v. tûr) Thürme; bèn (pl. v. bèn) Beine; boer, *pora*, Bohrer; doch ist unser boer neut. und demnach esoterisch richtig; koum, *chûmo*, kaum; — dagegen sind folgende stumpf statt klingend: krôm, *crâm*, Kram; doëm, *dôm*, Dom; roëm, *rôm*, Ruhm; doën, *tuon*, thun; hoën, *huon*, Huhn; schoën, *scuoh*, Schuh. Alle diese ausnahmen scheinen mir nur das werk der analogie, indem eine kleinere anzahl sich nach einer gröszern fügte.

c) Schwebelaut gilt vor *t* (nicht *d* vertretend), vor *p* und *k* aus gemination der tenuis oder aspirata vereinfacht, es mag apocope stattfinden oder nicht; vor *t* statt *d*, vor *p* und *k* als organischen tenues, wenn nicht apocope stattfindet; correption gilt im entgegengesetzten falle.

Klingend. kàp, *kappa*, Kappe; zàp, *zapho*, Zapf; blàt, *blat*, Blatt; làt, *latta*, Latte; pàt, *pad*, *phat*, Pfad; stàt *stat*, Stadt; bàk; *bacho*, Backe; sàk, *sak*, Sack; brét, *bret*, Brett; gebét, *gabet*, Gebet; brèt, *breit*, breit; lèt, *leid*, Leid; sèt, *seita*, Saite; kèp (pl. v. kaop,) Köpfe; zèp (pl. v. zàp) Zäpfe; rëtchen (dim. v. ràt) Rädchen; drèk, *drec*, Dreck; flèk, *fleccho*, Flecken; hèk, *hekka*, Hecke; wèk, *wekki*, Wecken; tit-chen (dim. v.) tût, *tutta*, Düte; kaop, *choph*, Kopf; haot, Hotte vergl. engl. *hod*; paot, Knospe, engl. *pod*; klaok, *klokka*, Glocke; raok, *rok*, Rock; heïp, Bienenkorb, vergl. eng. *hive*; kneïp,

*) Das wegfallen des n nach r zeigt sich überall als wirkungslose vereinfachung oder apocope.

Kneif, engl. *knife*; kreit, *creda*, Kreide; doch mit *t* lat. *creta*, adject. kreitech, kreidig; neit, *nît*, Neid; brouf, *brût*, Braut; rout, *rûta*, Raute, lat. *ruta*, pflanz. name.

Stumpf. schlàk, Schlacke; tàk, fr. *taque*, Gußplatte am feuerherd; knét (pl. v. knoet, dat. pl. knéden) Knoten; schét, *scato*, Schatte, das adj. schédech, schattig, zeigt *d*; stét (pl. v. stàt, dat. pl. stéden), Städte; réd, *redja*, Rede; hèt, *heidan*, der Heide und *heida*, die Heide; laot, mhd. *lade*, Lade; maot, *mado*, Made; spaot (dat. pl. spaoden), *spato*, Spaten; heit (pl. v. hout, dat. pl. heiden) Häute; leit (dat. pl. leiden), *liuti*, Leute; rëp, *ruoba*, Rübe; blët (pl. blèden), *bluot*, Blüthe; brèt, *brod*, Brühe; mët, *muodi*, müde; brôt (verb. brôden), *brâto*, Braten; schnôk, Schnake; knoet, *chnodo*, Knoten; goet (pl. goeden), *gota*, Pathin; bloët, *blôt*, Blut, (verb. bloëdeu); moët (adj. moëdech), muati, Muth; — klingend ferner: roup, *rûpa*, Raupe; dagegen stumpf: làp, *lappa*, Lappen, so auch das compos. brostlàp, Weste; èk, *ekka*, Ecke.

d) Vor einfacher oder aus gemination vereinfachter, nicht media oder spirans *) vertretender aspirata steht schwebelaut, es mag apocope stattfinden oder nicht; vertritt aspirata eine media oder spirans und es findet apocope statt, so erfolgt correption.

Klingend. àf, *affo*, Affe; dàf, *tauf*, *taufa*, Taufe; dàf, *taub*, taub; hàf, *hauf*, Haufe; gràf, *grab*, Grab; kàz, *kazza*, Katze; schàz, *scaz*, Schatz; fràz, *fraza*, Fratze; fàsz, *faz*, Faß; gàsz, *gaza*, Gaße; bàch, *bach*, Bach; dàch, *tag*, Tag, und *dach*, Dach; dràch, *dracho*, Drache; sàch, *sahha*, Sache; éf-chen (dim. v. oewen) Oefchen; észchen (dim. v. oesz) Oechschen; rèf, *reif*, Reif; sèf, *seifa*, Seife; bèz, *beiza*, Beize; krèz, *chreiz*, Kreiß; wèsz, *weizi*, Weizen; hèf (pl. v. hàf) Haufen; kèz-chen (dim. v. kàz) Kätzchen; blèch, *blech*, Blech; rèch, *recho*, Rechen; bisz, *buhsa*, Büchse; lùs, *luhs*, Luchs; aich, *eih*, Eiche; daich, *teig*, Teig; spaich, *speicha*, Speiche; haof, *hof*, Meierhof; praof, *phrofa*, Propfreis; baoz, *bozo*, Flachsbündel; daosz, *dahs*, Dachs; spraosz, *sprozzo*, Sproß; kaoch, *koch*, Koch; traoch, *trog*, Trog; greif, *grif*, *grifo*, Vogel Greif; leif, *lib*, Leib: geiz, *gît?* Geiz; kreiz, *kruzi*, Kreuz; fleisz, *flîz*, Fleiß; eich, meich, deich, seich, *ih*, *mih*, *dih*, *sih*, ich, mich, dich, sich, wenn sie betont sind, sonst ech, mech, dech, sech, tonlos; leich, *lîh*, Leiche; reich, *richi*, reich; zeich, *ziuch*, Zeug; groef, *grob*, grob; hoef, *hof*, Hof; oesz, *ohso*, Ochs; souf, *sûf*, Brühe, Viehsuppe; bouch, *bûch*, Bauch; stouch, *stûcha*, Stauche? lat. *manica*.

Stumpf. bràf, brav, rom. *bravo*, *brave*; glàf, *glaubo*, Glaube; héf (pl. v. hoef, dat. pl. héwen), Höfe; réf (pl. réwen), *rêba*, Rebe; stéf pl. v. stàf), Stäbe; dèch (pl. v. *dâch*), Tage; graof, *grabo*, Graben; hauf, *hûba*, Haube; dem leif (dat. sg. v. leif) dem Leibe; brèf (dat. pl. brëwen), *brief*, Brief; dëf, *diub*, Dieb; dez, frèz, (contr. aus dederech, frèderech), Diez, Fritz; krëch, Krieg; zëch (pl. zëgen), *ziecha*, Zieche; grôf, (pl. grôwen), *grâfo*, Graf; kloef, *klobo*, Klobe; groef, *gruoba*, Grube; kroëch, *krôg*, Krug; genoëch, *ginuagi*, genug; — klingend gegen die regel steht kràch, *krago*, Kragen; — stumpf statt klingend sind; fàz, *fazza*, Fetze; mësz, *mez*, *mezi*, mäßig, von kühen gesagt, die wenig milch geben; desgleichen noch andere wörter mit den wurzelvocalen *ë*, *ô*, *oë*, bei welchen die analogie der mehrheit stets auch für solche correption bewirkt, deren organismus schwebelaut erforderte (s. 13 weiter unten): floëch, Fluch und pl. flëch; roëf, Ruf; boëch, *buah*, Buch; boëch, *buacha*, Buche; doëch, Tuch; môsz, *mâza*, Maß; strâsz, *strâza*, Straße, u. a. m.

e) Bei r-verbindungen richten sich schwebelaut und correption nach dem letzten laute der verbindung, nach den vorhin *b*), *c*) und *d*) aufgestellten regeln.

Klingend. wérk, *werch*, Werg und Werk; érz, *aruz*, Erz; kérz, *karza*, Kerze; bérch, *berg*, Berg; zwérch, *twerg*, Zwerg; hèrt, *hert*, Heerd; pèrt, *pherit*, Pferd; wèrt, *wert*, Werth; hèrz, *herza*, Herz; schirm, *scirm*, Schirm; wirt, *wirt*, Wirth; birk, *bircha*, Birke; wirf (pl. v. wùrf), Würfe;

*) Dasz ahd. h auslautend ch, d. h. aspirata ist, darf nicht unbeachtet bleiben; als spirans wird auslautendes h apocopirt.

hirz, Hirschkäfer, der form nach das ahd. *hiruz*, mhd. *hirz*, Hirsch; kîrch, *kiricha*, Kirche; wûrm, *wurm*, Wurm; hûrt, *hurt*, Hürde; wûrf, *wurf*, Wurf; kûrz, *kurz*, kurz; bûrch, *burg*, Burg; kaorp, *karpho*, Karpfe; aorm, *aram*, *arm*, Arm; waorm, *waram*, *warm*, warm; baort, *bart*, Bart; schaort, *scarta*, Scharte; deren pl. bèrt, schèrt, Bärte, Scharten; staork, *starah*, *stark*, stark; baorch, *burug*, *barc*, Barg, Borf; oert, *ort*, Ort; doerf, *dorf*, Dorf; koerf, *korb*, Korb; boerch, mhd. *borc*, Borg; foercht, *forh-ta*, Furcht.

Stumpf. kérf (pl. v. koerf), Körbe; dérf (comparat. dérwĕr) mhd. *derb*, derb, geschmacklos; dem bérch (dat. sg.) dem Berge; wirm (pl. v. wûrm) Würmer; fûrm, lat. *forma*, Form; bìrt, *burda*, Bürde; hìrt (pl. hirden), *hirti*, Hirten; mìrf, *maravi*, mürbe; birch, *burgo*, Bürge; èrm (pl. v. aorm) Arme; sèrch (pl. v. saorch), Särge; faorf, *varawa*, Farbe; schaorz, (vergl. *scirzlinge*, Scherzen, mhd. *scharte*, Splitter) Stück Rinde; soerch, *sorga*, Sorge.

f) für den auslautenden wurzel-vocal gilt schwebelaut, wenn nicht zugleich mit dem schlusz-consonanten ein darauf folgender vocal der endung wegfiel; fällt mit jenem consonanten zugleich der folgende enduugs-vocal ab, so tritt correption ein. Manchmal ist die spirans schon so frühe ausgefallen, dasz sie nicht mehr erweislich ist, dies kann aber die regel nicht stören; so wenig als wenn ein übriggebliebener consonant der endung an die wurzel rückt.

Klingend, ai, *ei*, *eig* (nach Graff), Ei, vergl. engl. *egg*, lat. *ov-um*; mai, *mei*, Mai; lat. *maj-us*; dáu, *tau*, gen. *tawes*, Thau; gáu, *gau*, *gawi*, Gau; bei, *bi*, bei; blei, *blî*, gen. *blîwes*, Blei; brei, *brî*, Brei; frei, *frî*, *friger*, frei; bou, *bû*, dat. *bûwe*, Bau; rou, *rûh*, rauh; sou, *sû*, Sau.

Stumpf. frâ, *frawa*, Frau; dê (pl. v. dâch), Tage; flî (pl. v. flû), Flöhe; hî, *hôhi*, hoch; gì, *gâhi*, jähe; klì, *klêo*, *klêwes*, Klee; rì, *reho*, Reh; zì, *zahi*, zäh; frô, *frâga*, Frage; blô, grô, *blao*, *grao*, blau, grau; hai, *hawi*, *hewi*, Heu; lai, *leia*, Leie, Fels, Schiefer; láu, *lauga*, Lauge; áu, *augo*, Auge; dáu, Daube am fasz, vergl. fr. *douve*, mhd. *douben*, zähmen; fê, *vihu*, Vieh; knê, *kniu*, Knie; bei, *bîa*, Biene; fei, *fîga*, Feige; nei, *niuwi*, neu; koë, *kua*, Kuh; — mit unwurzelhaftem schluszconsonanten: frèt, *frewida*, Freude; kèl, *kegil*, Kegel, nèl (pl. v. nôl), Nägel; rèn, *regan*, Regen; drôn, *tragan*, tragen; sôn, *sakan*, sagen; môl, *mahal*, *mâl*, Mal, Zeichen; môt, *magad*, Magd; nôl, *nakal*, Nagel und *nâdala*, Nadel; stôl: *stahal*, Stahl; brèl, *brogil*, Brühl, zèl, *ziegal*, Ziegel; zèn, *zehan*, zehn; eil, *uwila*, Eule; bleil, *bliuwil*, Bleuel; beim, *bei demu*, bei dem; groëm, contrahirt aus *gruoniu matta*, grüne Matte, wahrscheinlich zuerst als *gruomat (?)* auftretend, woraus das nhd. Grumet.

12) Da es in sehr vielen fällen dem sprachgefühl allein überlaszen blieb zwischen schwebelaut und correption zu wählen, wo klare einsicht in den organismus des wortes fehlte, werden die ausnahmen nicht überrascht haben; denn wo wäre die sprache, die nicht das gefühl, das bewusztsein vieler alten und ältern lautveränderungen überhaupt verloren hätte; in der das organ nicht, bald diese, bald jene lautreihe befördert, eine andere beeinträchtigt; in welcher nicht eine majorität, kraft einer vorhandenen analogie, eine minorität zu sich hinübergezwungen und sich einverleibt hätte; wo nicht die verhältnisse zu einem naheliegenden, doch unorganischen auskuftsmittel genöthigt hätten?

13) Ein ähnliches ist der fall mit den vocalen *ĕ*, *ŏ*, *au*, *ei*, *oë* die nur in stumpfen, und *ai*. *ei*, *ou*, die nur in klingenden wurzelsilben erscheinen. In beiden fällen ist es reine analogie; die mehrzahl der wörter bekannte sich zum schwebelaut oder zur correption, und die andern wurden hinzugezogen; ein eigenes wechselverhältnis hat sich die sprache für die laute *au* und *ou*, *ei* und *eï* geschaffen, indem sie in denselben wurzeln *au*, *ei* setzt, wenn correption, *ou*, *eï* aber, wenn schwebelaut gilt (s. die laute *au*, *ou* und *ei*, *eï*.)

14) Man wird leicht eingesehen haben, dasz die oben aufgestellten sätze über die statthaftigkeit und unstatthaftigkeit des schwebelautes nicht so ganz unwichtig sind, denn sie können ein treffliches mittel gewähren auf rein grammatischem wege die organische form manches wortes in der ältern sprache herzustellen oder zu belegen.

Bei der abhandlung der einzelnen vocale werde ich immer den langen vocal auf den kurzen folgen laszen und überhaupt diejenigen laute am nächsten zusammenstellen, zwischen welchen eine engere beziehung, eine genauere verwandtschaft obwaltet.

A, *a* kurz, derselbe laut wie im ahd. mhd. und nhd. steht nur vor geminationen und consonanz-verbindungen, auf manchfache weise beschränkt und erweitert wie folgt.

1) Beschränkt

a) durch den übergang in *â:* bei vereinfachung der entsprechenden nhd. geminationen *ll*, *mm*, *nn*, *pp*, *ff*, *pf*, *tt*, *tz*, *ck* und der nicht geminirt geschriebenen *ch*, *sz;* bei vereinfachung des *lt (ld)* zu *l*; vor spiranten-verbindungen und *ft*, endlich, wenn es klingend vor einfacher liquida oder spirans, tenuis oder aspirata steht.

b) durch den übergang in *ao:* bei vereinfachung der gemination *rr;* vor *r* und *r*-verbindungen; vor *cht* (ahd. *ht*) und *sz* (ahd. *hs*), wenn es stumpf vor einfacher liquida oder spirans, vor *d* vertretendem *t*, vor *w (b)* vertretendem *f* steht.

c) durch den übergang in *ô:* wenn es die wurzel schlieszt. Dies tritt ein, wenn nach ihm (kurzem *a*) apocope des wurzelhaften schluszconsonanten (meistens einer spirans oder *g*) stattfindet, oder bei vereinfachung des *rr* zwischen ihm und dem übriggebliebenen *r* ein tonloses *e* eingeschaltet wird, so dasz in beiden fällen *a* zum wurzelhaften auslaut, mithin zu *â* wird, alle *â* jedoch in unsrer mundart zu *ô* werden.

d) durch den übergang in *ê* vor *sch*.

Beispiele dieser fälle sind bei den betreffenden lauten *â*, *ao*, *ô*, und *ê* einzusehen.

2) Erweitert.

a) durch einzelne übergänge des kurzen *i* in *a* vor *mm*, *mp*, *nn* (theils *nn*, theils *nt*, *nd*), *nt*, *ng*, *nk*, besonders bei verben XII. st. conj., ferner vor spiranten-verbindungen, *ft*, *tt*, *tz* und *ck;* nhd. steht in manchen fällen *e* statt des ursprünglichen *i*, auch schwanken einzelne dieser *a* in *ê* (s. den laut) über. Beispiele:

Klingend. schlamp, lahm, krumm; vergl. ahd. *lam*, lahm; mhd. *limphen*, hinken, engl. *limb*, Glied; blant, blind; grant, Grind; rank, Ring; schank, Knochen, Schinke.

Stumpf. klammen, klimmen; schlammer, lahmer, comp.; schwammen, schwimmen; zammeren, zimmern; doch zémmer, Zimmer; hampber, Himbeere; rampel, rampelen, Runzeln, knittern, und schrampen, schrumpfen sind wohl auf ahd. *rimpfen*, runzeln, und mhd. *schrinpfe*, Schramme, zu beziehen; baunen, binnen und binden; kanner (pl. v. kant) Kinder; lann, Linde; wanter, Winter; dangen, dingen; fanger, Finger; sangen, singen; schwangen, schwang, schwingen, Schwingholz bei der zubereitung des werges; bass, ass, biß, iſt; mass, lat. *missa*, Meſſe; mast, Miſt; nast, Neſt; gast, Gift; sast, Sift; matt, mit; schmatt, Schmied; tratt, Tritt; bratzel, Bretzel; zatz, Zitze; pack, Stichelei, fr. *piquer?* nacken, mit der Federkraft des Fingers fortschnellen, necken? nicken?

b) durch den übergang in *a* des kurzen *i*, ablaut des *î*, *ei*, der verben VIII. st. conj., vor geminirter tenuis und aspirata, sowohl in als auszer der verbalform. Beispiele:

Nur stumpf. basz, Biß; batz, abgenagtes Kernhaus des Obstes; gebasz, gebiſſen; rasz, ratz, Riß, Ritze; gerasz, geriſſen; schratt, Schritt; schnatt, schnatz, Schnitt; graff, Griff; grapp, Handvoll; gegraff, gegriffen; raft, Reibzeit der Fische; schaff*), Schiff; strack, Strick; strach, Strich; gestrach, gestrichen, gemolken; geflasz, gefliſſen; geschmasz geschmiſſen; gepaff, gepfiffen, geschlaff, geschliffen; geglach, geglichen; gewach, gewichen; noch tritt hinzu batter, bitter, fortgesetzte hd. anomalie aus goth. *baitrs* zur wurzel *bîtan*, beißen, gehörend, dacks, oft, ahd. *diko*, ndl. *dickwyls*, auf *dihan*, deihen, wachsen, zu beziehen.

c) durch einzelne *a* als ablaut im part. praet. einiger verben Iter schw. conjugation. Beispiele:

*) Es ist vielleicht gewagt das wort schaff, ahd. scif, mhd. scif, scef, hieher zu zählen und es auf sciban scheiben, sciuban, schieben, zu beziehen; gehört es zur verlornen wurzel scif, scaf, scufan, mit dem begriff: gefäsz; dann müszte es unter die a aus i der verben XIIter st. conj. (s. oben 2. a) gebracht werden.

Nur klingend. gebrant, gekant, genant, gerant, gewant, gepant, gequalt, gestalt, geschant, geschwankt, gepankt, von brênen, brennen; kênen, kennen; nênen, nennen; rênen, rennen, wênen, wenden; pênen, pfänden; quêlen, absieden; stêlen, stellen; schénnen, schinden; schwénken, schwanken; pénken, klingen, zinken.

Schlieszlich mögen hier noch einige beispiele mit ursprünglichem *a* stehen. Die zahl der wörter ist aber bei den weit um sich greifenden beschränkungen sehr zusammengeschmolzen.

Klingend. alt, alt; walt, Wald; malz, Malz; damp, Dampf; lamp, Lamm; braut, Brand; schmant, Sahne; zaut, Zahn; ganz, ganz; fank, Fang; krank, krank; lank, lang; schmank, schlank, u. a.

Stumpf. ballech, Balg; kallek, Kalk; schallek, Schalk; gallem, Galm; quallem, Qualm; hallem, Halm; hallef, halb; sall, triefender Speichel, verg. lat. *saliva;* gammer, lebhaft, thätig, ahd. *gambar*, tapfer, *gaman*, spielen, springen; ampel, Lampe; bampelen, schwanken von einem dahängenden gegenstande; schamper, ernst, streng; sampen, summen, sausen; wampes, ahd. *wamba*, Wanst; flantes, Schlingel; danzen, tanzen; babbelen, plaudern, engl. *to babble;* dabberen, täppern; klabberen, klappern; jappelen, traben; kappen, hacken; schappen, schaben; schlapp, abgetragener Schuh; fladderen, flattern; bang, bang; sang, Dürre; hackelen, stottern, engl. *to haggle;* spackel, Hagebutte; schmack, unteres Ende der Geissel, vergl. engl. *to smack;* schacks, schief, schräg, ahd. *scahhi*, Neigung; — Ob nicht einige dieser wörter, z. b. schlapp, vergl. engl. *to slip*, unter die *a* aus *i*, 2. *a)* vorhin zu bringen sind?

Anmerk. 1. Für ahd. *doh*, doch, steht *dach*, einziges beispiel eines *a* vor *ch*; wie *noh*, noch zu *naoch* (sieh *ao* aus *o*) wird, so sollte es auch *daoch* heiszen.

2. Für ahd. *scato*, Schatte, steht *schêl;* woher der umlaut? das ahd. *o* ist wohl das *u*, *w*, welches im goth. und den nd. sprachen erscheint: *skadus*, engl. *shadow*, ndl. *schaduw;* hat das *u* den umlaut bewirkt?

A, *à*. lang, keinem ahd. mhd. *â* entsprechend, indem diese zu *ô* werden, steht

1) für kurzes *a* in den vorhin bei *a* kurz, 1. *a)* besprochenen fällen. Beispiele:

Klingend. dàl, Thal; sàl, Saal; schàl, Schall; zàm, zahm; dàn, dann; gespàn, Gespann; wàn, lat. *vannus*, Getreideschwinge; kàp, Kappe; tràp, Treppe; zàp, Zapf; àf, Affe; gràf, Grab; schàf, Schaff? Schrank; ràf, Pferdegrippe, vergl. ahd. *rab*, lat. *tignum;* dàt, wàt, das, was; sàt, satt; sàz, Satz; hàsz, Haß; nàsz, naß; glàs, Glas; gràs, Gras; pàk. Pack; wàk, Wacke; flàch, flach; gemàch, Gemach; schlàch, Schlag, Geschlecht; àchs, Art; àst, Ast; kàst, Haufe, Schichtenlager geordneter Holzscheite, Garben, ahd. *chasto?* làst, Last; kràft, Kraft; sàft, Saft; die part. praet. geknàlt, geknallt; gezàpt, gezapft; geràft, gerafft; gesàt, gesetzt; genàt, genäßt, u. a.

Stumpf. àl, alt; bàl, bald; gàl, Galle; hàl, Geländer (v. hàlen, halten); wàlen, wallen, wogen; dàm, dàmen, Damm, dämmen; klàm, Klammer; spàn, Spanne; àpel, Apfel; zàpen, Zapfen; àfen, pl. Affen; glàter, glatter, comp.; kàzen, pl. Katzen; àker, Acker, Buchweizen; màkech, verzärtelt; wàkerech, wach, wacker; spàszen, spaßen; wàszer, Wasser; hàspel, Haspel; bàpsen, schreiend sprechen; gàpsen, gähnen, engl. *to gape*; làchen, lachen; schmàchen, schmecken; fàsten, fasten; sàftech, saftig; die part. praet. veràlt, veraltet; gefàlt, gefaltet; gedàmt, gedämmt; gespànt, gespannt; gegàpst, gegähnt; u. a.

2) für ahd. mhd. *au*, *ou*, nhd. nur solchen *au* entsprechend die nicht aus ahd. mhd. *û* herkommen, wofür unsere mundart eben *au*, *ou* setzt (s. d. laute). Während das nhd. hier zwei lautreihen in *au* vermischt, besteht die trennung in den andern sprachen fort, nähmlich: nhd. *au*, ahd. *au*, *ou*, mhd. *ou*, engl. *ea*, nndl. *oo*, etc. unser *à*; nhd. *au*, ahd. mhd. *û*, engl. *ou*, *ow*, nndl. *ui*, etc. unser *au*, *ou*. So wie im ahd. *au*, *ou*, nur vor *m*, labialis und gatturalis steht, so dieses *à*; jedoch ist zu bemerken, dasz es bei ausfallendem *w*, *g* in den ältern laut *àu*, überschwankt. Beispiele:

Klingend. bàm, Baum; dràm, Traum; sàm, Saum; zàm, Zaun, sind die einzigen der ahd. form *-aum*, *-oum*, die durchgreifend im hd. dem-

selben gesetze der lautverwandlung folgen *); dâf, Taufe; dâf, taub; hâf, Haufe; kâf, Kauf; lâf, Lauf; dâchtrâf, Traufe; dâ, Thau; gâ, Gau; hâ, Hau, Gehau im Walde; schnâ, Zug, Neigung; râch, Rauch.

Stumpf. dem bâm, drâm, (dat. sg.) dem Baume, Traume; glâf, Glaube; hâfen, Haufe; kâfen, kaufen; lâfen, laufen; râwen, rauben; â, Auge; frâ, Frau; verdâen, verdauen; brâen, brauen; hâen, hauen; knâen, kauen; lâ, Lauge; lâer, Gerber, der laugt.

Anmerk. Dem nhd. entliehen sind *âdel* und *âdeler*, wofür *aodel* und *aodeler* stehen müszte; auch erinnere ich mich diese wörter vom gemeinen manne gehört zu haben, nicht aber vom gebildetern, denn der spricht seine mundart immer sehr fehlerhaft.

E, *e*. Die verhältnisse dieses vocals sind sehr verwickelt, indem es den verschiedenartigsten lauten andrer sprachen und mundarten entspricht, sich schon, wie bekannt, im frühesten zustande der sprache als stellvertreter der übrigen vocale zeigt, durch deren immer zunehmende verflachung, besonders in der flexion und derivation, es fort und fort häufiger geworden ist, endlich indem es noch dazu als umlaut der meisten übrigen vocale gilt, wozu es sich als wenig characterisirter laut am besten eignete. Hier giebt es nun nach verschiedenheit des ursprunges verschiedene *e*, nähmlich: ein mit dem acutus gezeichnetes *(é)*, in der aussprache dem ndl. *i* gleichkommend; ein mit dem gravis bezeichnetes *(è)*, ausgesprochen wie nhd. *e* vor geminationen; diese beiden *e (é und è)* zerfallen wieder in kurzes und langes; ferner gibt es ein *ē*, gedehnt wie das *e* in Mehl; endlich ein diphthongisches *ë*, wonach gleichsam ein leises *i. j*, aufzutauchen scheint, sonst aber hinsichtlich der aussprache keinem mir bekannten vocale zu vergleichen. Das unbezeichnete *e* ist tonlos und gehört der flexion und derivation.

É, *é* kurz, steht in unzähligen wörtern vor geminationen und consonanz-verbindungen, den *r*-verbindungen, ausgenommen. Es entspricht:

1) dem nhd. *e* aus *a* und aus *i*, nur noch in gröszerm umfang, indem noch viele die meisten kurzen *i* vor doppelten und zusammengesetzten consonanzen in *é* übergehen. Demnach entspricht es ahd. und mhd. *e*, allein auch dem unumgelauteten *a* im ahd. dem jüngern umlaut *ä* im nhd. und häufigen *i* im ahd. mhd. und nhd. Zu bemerken bleibt, dasz es vor geminationen und spiranten-verbindungen für *a* oder aus *a* entstanden nicht steht, dafür gilt *è* (s. den laut); dagegen steht es wieder als ablaut des *a* für *i* der verben XIIter st. conj. in der 2ten und 3ten pers. sg. praes., und tritt in sein recht als vertreter des *i*. — Beispiele.

Klingend. bréll (masc.), Brille; féll, Fell; héll, hell; félt, Feld; hélt, Held; wélls, wéllt, willst, will; wélt, Welt und Wild; félz, Filz; gélz, Gälze; mélz, Milz; spélz, Spelz; klémp, Glimpf; ént-lech, endlich; flént, Flinte; hént, hinte; grénz, Grenze; prénz, Prinz; sprénz, strénz, Sprenze, Garteneimer; énk, eng; hénk, Henkel; gelénk, Gelenk; flénk, flinck; ménsch, Mensch; gespénst, Gespenst.

Stumpf. béllech, billig; féller, pl. Felle; héller, heller, comp.; géllen, gélls, géllt, gelten, giltst, gilt; héllefen, helfen, héllef, Hilfe; méll, mild, weich; méllech, Milch; quéllen, quélls, quéllt, quellen, quillst, quillt; téll, Tille; wéll, wild; wéllem, Wilhelm; wéllen, wéll, wéllt, wollen, will, wollt; élteren, Eltern; kélter, Kelter; schmélzen, schmelzen; féls, Fels; stémpel, Stempel, Fuß an einem Tische, Topfe rc.; klémms, klémmt (v. klammen), klimmst, klimmt; zémmer, Zimmer; zémperlech, zierlich, aus ahd. *zimbarlih*, künstlich? gesénn, Gesinde; rénnen, rinnen; kéndel,

---

*) Im goth., and. und schw. tritt b a u m als b a g m s, b a d m r, b o m aus der reihe; im nhd. und den hd. mundarten weicht s t r a u m (Strom) ab; thaum (Duft), flaum (Flucht? Flaum? etwas flüchtiges) aber erlöschen oder weichen ab, bald in dieser, bald in jener, bald in mehrern sprachen zugleich. Die zusammenstellung ist folgende:

ahd.	baum,	saum,	traum,	zaum,	straum,	flaum,	thaum.
ags.	beam,	seam,	dream,	team,	stream,	fleam,	„
and.	badmr,	saumr,	draumr,	taumr,	straumr,	(felmr?),	„
mhd.	boum,	soum,	troum,	zoum,	stroum,	„	toum.
nhd.	Baum,	Saum,	Traum,	Zaum,	Strom,	(Flaum?),	„
engl.	beam,	seam,	dream,	team,	stream,	(fleam?),	(steam?).
nndl.	boom,	soom,	droom,	toom,	stroom,	„	(stoom?).
schw.	bom,	söm,	dröm,	töm,	ström,	„	„
s.mdl.	bâm,	sâm,	drâm,	zâm,	stroèm,	(flôm?)	„

Kindel, Weihnachtswecken; énzelt, Talg; bréngen, bringen; kléng, Klinge; énkel, Enkel; fénken, fangen und hénken, hangen, henken; sénken, sinken; sprénkel, Sprenkel; wénsch, queer, verschoben, auf ahd. *winistar*, link, zu beziehen? lépps, Lippe; répp, Rippe; gréff, auch graff, Griff; géft, auch gaft, Gift; schréft, Schrift; stéften, stiften; mett, Mitte; blétz, Blitz; ergétzen, ergötzen; hétzt, Hitze; trétz, Tresse; bészen, Bißen; verquészen, ahd. *farquistjan*. vergeuden; késsen, Kissen; méss, auch mass, Messe; zéssen besänftigen, hängt es mit ahd. *zessón*, aufbrausen, zusammen? brétsch, Brettlager; glétsch, Eisbahn; métsch, Art Weißbrödchen; désch, Tisch; kréspelen, féspelen, mit Behutsamkeit an etwas arbeiten; méspelter*), Miespel; bléck, Blick; flécken, flicken; fréckelen, prickeln, bröckeln; erstécken, ersticken; méchel, Michel; stécksen, riechen nach eingeschloszener luft; wéchs, Wichse.

2) Es ist umlaut: des ursprünglichen *a* vor *m*– und *n*–verbindungen, des *a* aus *i*, des *o* (meist *u* vertretend), und entspricht somit in diesen fällen nhd. *ä*, *i*, *ö* und *ü*, ferner, wo nhd. nicht umlaut eintritt, auch dem *a*, *o* und *u*. Dasz ein einziger laut so viele andere vertritt, ist ein groszer übelstand, allein da die s.mdt. kein *ö* und kein *ü* kennt, das *ä* aber umlaut des *á* aus *au* ist, konnte kein anderer vocal beszer als *é* in gedachten fällen verwendet werden, besonders wenn man die verhältnisze obiger laute zueinander betrachtet, wie nähmlich *i* zu *e* wird und in *a* und *u* ablautet; diese *u* zu *o* werden; die *a*, *o* und *u* hier also gleichsam auf einer stufe und in demselben bezuge zu dem urlaute *i* und desen stellvertreter *e* stehen; wie *a* und *o* in *ä* und *ö*, *u* in *ü* umlautend, sich jene dem *e* nähern, dieses dem *i*; wie manche mhd. ja sogar nhd. *o* in *ü* rückumlanten; wie ferner ahd. *i* gilt wo mhd. nhd. *e* steht; wie nhd. sogar *i* und *ü* nebeneinander erscheinen, doch *ü* meist unorganisch; wie endlich hier *é* zugleich stellvertreter des *i* und umlaut des *a* aus *i* sein kann. Daraus geht nun auch hervor, dasz manche der vorhin unter 1) aufgezählten beispiele unter den folgenden, und umgekehrt, stehen können. Beispiele:

Klingend. quélz, Geschwulst am Kinn, Gewulst; émpech, schlank, contract. auf *umbi-fahan* zu beziehen? kémp (pl. v. kamp) Kämpfe; krémp (pl. v. kramp), Krämpfe; strémp, Strumpf; erféntlech (v. erfannen) erfindlich; gréntlech (v. gront) gründlich; dénz (pl. v. danz), Tänze; ménz, Münze; fénkchen, quénkchen (v. fonk, quonk) Fünkchen; krénkt (v. krank), Fallsucht; wénsch (pl. v. wonsch), Wünsche; hénsch, Handschuh.

Stumpf. bréllen, brüllen; géllen, golden; wéllen, wollen, von Wolle; schéllech, (v. scholt) schuldig; hélzen, hölzern; krémmen, krümmen; lémmel, Lümmel; démpen, dämpfen, vertreiben; fénns, fénnt, (v. fannen) findest, findet; grénn (v. gront) Gründe; kénnchen (v. kant), Kindchen; rénnen, ründen; rént, Runde; sénn, Sünde; spénn, Spünne; wénschen, wünschen; féngeren (v. fanger), fingern; jénger, jünger; spréng (v. spronk), Sprünge; fénkeln (v. fonk), blinzeln, weinen, funkeln; grépp (pl. v. grapp), Hände voll; déppen, Topf; héppen, hüpfen; réff (pl. v. roff), Wundraben; léften, lüften; gétter, (pl. v. gott), Götter; hétt, Hütte; bész, bétz (pl. v. basz, batz), Biße, Ritzen; schétzech (v. schotzen), schnell bei der arbeit; brést (pl. brost), Brüste; bécken, bücken; béchs, Büchse; échs-chen (v. ochs), Oechschen, féchs (pl. v. fochs), Füchse; késsen, küssen.

É, *é* lang, vom vorigen kurzen *é* nur an dehnung verschieden, entspricht genau denselben ahd. mhd. nhd. lauten, allein steht nur vor einfachen consonanzen, vor *r*–verbindungen, vor *cht* (ahd. *ht*) und *sz* (ahd. *hs*)

1) als *e* aus *a* und *i*; nhd. steht manchmal, wie auch beim kurzen *é*, das unumgelautete *a*, oder der jüngere umlaut *ä*; häufig ist die dehnung

*) Graff erklärt dies -ter, ahd. tar, tra, durch die bedeutung baum; im hd. kömmt es nur in zusammensetzungen, zur endung herabgesunken vor, in andern sprachen aber getrennt: goth. triu, and. treov, ags. treov, engl. tree, nord. tre. In unserer mundart kömmt es nur noch wie im nhd. in staudennamen vor: hèselter, Haselstaude; hoeltènter, ahd. holantar, Holunder; màszelter, mazultra, Maßholder; wàkelter, wechaltra, Wachholder, und das besprochene méspelter, Mispel.

im nhd. durch ein nach *ä* oder *e* eingeschaltetes *h*, oder durch *ee* oder *ie* bezeichnet. Beispiele:

Klingend. gél, gelb; schél, schiel; stéls, stélt, stiehlst, stiehlt; gén (statt géwen), geben; bér, Bär; mér, Meer; schmér, Schmeer, Schmier; schwér, Schwär; wér, gewér, Wehr, Gewehr; érf-dèl, Erbtheil; verdérf-ness, Verderbnis; kérf, Kerb; kérz, Kerze; mérz, März; stérz, Art Klöße; kérsch, mérsch (ortsn.) Kersch, Mersch; wérk, Werk, Werg; bérch, Berg; brét, Brett; knécht, Knecht; lés, lést, liesest, liest.

Stumpf. él, Elle; mél, Mehl; stélen, stehlen; wélen, wählen; wélech, welk; bér, Bahre; gefèr*), Fuhrwerk; mér, Mähre; géren, gähren; schméren, schmieren; zéren, zehren; érbes, Erbse; hérbst, Herbst; érwen, erben; dérf, derb; fèrkel, Ferkel; mérken, merken; bérch (pl.) Berge; héf, Hebegarn, Netz, und Hefe (fermentum); réf, Rebe; héwen, heben; léwen, leben; léder, Leder; lédech, ledig; rét, Rede; schét, Schatte (s. *a* kurz, Anmerk. 2.); wés[illegible]el, Wechsel; ésel, Esel; lésen, lesen.

2) Es ist umlaut des *a* vertretenden *ao* und des *oe* aus *o*, *u*, übrigens sind die verhältnisse dieselben wie beim kurzen *é* als umlaut. Beispiele:

Klingend. és[illegible]-chen (v. oes[illegible]) Oechechen; hés-chen (v. hoes), Höschen; féschter, Förster; (kein foescht, Forst); schéls, schélt, (v. schaol, Schale), schälest, schält; stérkt (v. staork) Stärke; kél-chen (v. koel), Köhlchen; héf-chen (v. hoef), Höfchen; knét-chen (v. knoet), Knötchen.

Stumpf. schélen, schälen; zélen, zählen; wél, Wahl; mél (v. maolen, mahlen), Mehl; bér, neben baor, Bahre; gefér (v. faoren, fahren), Fuhrwerk; dér (pl. v. doer), Dörner; hérner (pl. v. hoer), Hörner; dérfer (pl. v. doerf), Dörfer; kérf (pl. v. koerf), Körbe; férwen (v. faorf), färben; mérder (v. moert), Mörder; érter (pl. v. oert), Oerter; férchten (v. foercht), fürchten; schép, (pl. v. schoep), Schoppen; déder (pl. v. doeder), Dotter; déchter (pl. v. doechter), Töchter.

*) Gefer wird oft in figürlicher bedeutung gebraucht und heiszt dann soviel als Wesen, Art und Weise des Verfahrens; es möchte demnach wohl das dunkle ahd. gaferti, geverte sein. (S. Graff. III. 585).

Anmerk. 1. Einen unterschied in der aussprache zwischen *é* aus *a* und *é* aus *i*, gibt es hier ebensowenig, als im nhd.; wir stehen aber noch weiter im nachtheil, indem sich noch die *é* für den jüngern *a*-umlaut *ä* und für *ö*, *ü* zu den erstern aus *a* und *i* gesellen.

2. Es wird nicht entgangen sein, dasz die wenigen *ie* vor *r* abgerechnet, kein kurzes *i* vor *r* zu *é* geworden ist (s. *i*).

È, *è* kurz, steht nur vor doppelten und zusammengesetzten consonanzen in folgenden fällen:

1. nhd. *e* und *ä* entsprechend, theils als älterer, theils als jüngerer umlaut des *a* vor geminationen und spiranten verbindungen, sowie des *å* aus *a* vor *ft* und des *ao* aus *a* vor *cht*, in einzelnen fällen. Beispiele:

Nur stumpf. hèllem, Helm und (pl. v. hallem) Halme; kèller Keller; tèller, Teller; schèllem, Schelm; hèmmel (pl. v. hammel) Hämmel; lèmmer (pl. v. lamp), Lämmer; lèpp, Lappen, Rockschos; schnèpp, Schnepfe; hèfteg, auch haftech, heftig, zornig; krèften (pl. v. kråft), Kräfte; krèftech, kräftig; sèften (pl. v. såft), Säfte, sèftech, auch såftech, saftig; fètt, fett; rètten, retten; fèst, fest, Fest; bèsser, bèst, beßer, best; hèssen, Hessen; bècks, Hexe; ahd. *hazussa*; mèchten (pl. v. maocht), Mächte; mèchtech, mächtig; prèchtech (v. praocht), prächtig. Gehören auch flètsch, Troddel, fr. *floche* und quètsch, Zwetsche hieher?

Anmerk. Der laut ist selten, da nur wenige ursprüngliche *a* vor geminationen stehen geblieben sind, denn die meisten sind zu *å* vor einfacher consonanz geworden, und dies *å*, sowie in der regel das *ao* aus *a*, lauten um in *é*. Auch wenige *e* aus *a* sind vor geminationen und spiranten-verbindungen geblieben; sie werden zu *é*, grade wie die *a* in gleichem falle zu å. (s. *å* lang 1. und *é* lang, 1.)

2. Für goth. *ai* vor *h*, ahd., mhd., nhd. *e*; das alte *h*, gewöhnlich mit *t* oder *s* verbunden, wird zu *ch*. (s. *è* lang 1. und schluszbemerkung weiter unten.). Auch einige *e* aus *i* erscheinen als *i*, doch mag denselben ein goth. *ai* nicht ferne liegen, da

übrigens letzteres weiter nichts als ein vor *h* und *r* zu *ai* gewordenes *i* ist. Beispiele:

Nur stumpf. fèchten, fechten; frèch, frech; rècht, recht; schlècht, schlecht; zèch, Zeche; sèchs, sechs; frècken *), sterben vom vieh; schwèster **) Schwester; auch bècht, Beichte, aus ahd. *bïjiht* steht hier mit *è* statt *ei*, doch gilt auch die form beicht; auch ndl. heiszt es *biecht* statt *bycht*.

É, *é* lang, ist häufiger als *è* kurz, obwohl es im grunde genommen derselbe laut ist, nur vor andern consonanzen stehend.

1. Vor *r* und *r*-verbindungen ist es theils umlaut des *ao* aus *a*.

Klingend. schèrft (v. schaorf), Schärfe; kèrpchen (v. kaorp), Kärpfchen; bèrt (pl. v. baort), Bärte; schèrt (pl. schaort), Scharten; pèrt, Pferd; schwèrz (v. schwaorz) Schwärze; gèr-chen (v. gaor), Gärnchen, Netzchen; pèr-chen (v. paor), Pärchen.

Stumpf. èrm (v. aorm) Arme; dèrm (v. daorm), Därme; schwèrm (pl. v. schwaorm), Schwärme; wèrel, Warze am rande des augenliedes, von waorzel? gèrf-chen (v. gaorf) Gärbchen; schèrfen, schärfen; hèrden (v. haort) härten; schwèrzen, schwärzen; pèrel, Perle.

2. Vor *r* und *r*-verbindungen gleich dem vorigen, entspricht es goth. *ai* vor *r*, ahd., mhd., nhd. *e*. Auch hier zeigen sich *è* aus *i*, allein wie vorhin beim kurzen *è* (2.), sind diese *i* nichts als goth. *ai*. Beispiele:

Klingend. hèrt, Heerd; schwèrt, Schwert; wèrt, Werth; hèrz, Herz; stèrz, Sterz, Schwanz; èrtboedem (doch èert, Erde), Erdboden.

Stumpf. kèrel, Kerl; fèren, fern; stèren, Stern; schwèrter (pl. v. schwèrt), Schwerter; wèrden, werden.

Anmerk. Zwischen den kurzen und langen *è* als umlaut des *ao* und als goth. *ai* vor *h*, *r*, eine strenge grenze zu ziehen, dazu könnte das ags. am besten dienen, indem das *ao* und sein umlaut *è* vor *ch* und *r* genau ags. *ëa*, hingegen *è* vor *ch* und *r* als goth. *ai* vor *h*, *r*, dem ags. *ëo* entsprechen.

3. Nebst dem goth. *ai* vor *h*, *r* giebt es ein zweites *ai* vor allen übrigen consonanten, wofür ahd., mhd., und nhd. *ei* (nicht *ei* aus *î*) steht, und dies *ei* vertritt ebenfalls unser langes *è*; ausnahmsweise sind einige *ei* aus *i* auch zu *è* geworden. Beispiele:

Klingend. dèl, Theil; fèl, feil; gèl, Wurfgarn; hèm, heim; lèm, Lehm, ahd. *leim;* sèm, Seim; bèn, Bein; èn, kèn, ein, kein; zèp? brünstige Hündin; rèf, Reif; sèf, Seife; èt, Eid; berèt, bereit; hèt, Kohlkopf, ist es das vieldeutige ahd. heit? vergl. engl. *head*, Kopf; bèz, Beize; krèz, Kreiß; schmèz, Aasfliege; gèsz, Geiß; wèsz, Weizen; wèsz, ich weiß, du weißt, er weiß; èsz, Eiße? Hitzblätterchen; flèsch, Fleisch; krèsch, Gekreisch; schnèk, Näschermaul; klèsz-ber, geschmeidig, von gleißen? dann wäre es eine ausnahme; lèt, Leid, ist richtig, denn es besteht doppelte ahd. form: *lîdan* und *leidôn*, das ags. *lâdh*. Leid, ist beleg zu unserem *lèt*, indem das ags. *â* diesem ahd. *ei* entspricht.

Stumpf. dèlen, theilen; kèl, Kegel, durch syncope des *g* aus ahd. *kegil*, *keil* entstanden; èlef, eilf; èm, einem; kèm, keinem; dohèm, daheim; èn, kèn, eine, keine; stèn (pl.) Steine; èderes, Eidechse; brèt, Breite; lèder, Leiter (scalae) und Leiter (dux); rèdel, Riegel; wèt, wèden, Weide, weiden; bèzen, obwohl zur wurzel *bîzan*, beißen, gehörig, gilt doch schon ahd. *beizôn;* dèszem, ahd. *deismo*, Sauerteig (fermentum, zima); gèszel, Geisel; kèser, Kaiser; hès, heiser; hèschen, heißen, heischen; schnèkech, naschhaft; — *è* aus *î* steht in grèf, Mistgabel, von grèifen, greifen; schlèfen, mhd. slifen, schleifen, schleppen; bèszel, Beil, zu bèiszen, beißen? — auch frèt statt freit aus ahd. *frewida* (s. *ei*.).

3. Es erscheint als ablaut in der 2ten und 3ten pers. praes. der verba VIIter st. conj. deren *a* vor ausfallender gutturalis zu *ô* wird; doch ist dies auf solche beschränkt, die in den übrigen personen praes. ein *i* zeigen. Beispiele:

*) Dieses wort scheint mit frèch verwandt, wenn man ags. fraec, frec, fric, gefräßig; fraced, fracod, schändlich, abscheulich; nord. frek, häufig, im Uebermaß, damit vergleicht. Das nhd. verrecken ist wohl eine fehlerhafte bildung?

**) Goth. svistar ist vielleicht dem svaihro, Schwäher, nicht fremd.

Klingend. drès, drèt (v. drôn, ech drinn) trägſt, trägt; schlès, schlèt (v. schlôn, ech schlinn), ſchlägſt, ſchlägt; ebenso gès, gèt, (v. gôn, ech ginn), gehſt, geht; stès, stèt (stôn, ech stinn), ſtehſt, ſteht. — Mhd. lautet das *a* um in *e*: *tregst, tregt;* in *é: gést, gét*; auch wird media häufig syncopirt, wodurch ein *treist, treit* hervorgerufen wird, demgemäsz *sleist, sleit;* als echt mhd. laszen sich *geist, geit, sleist, steit* nicht beweisen, doch kommen sie vor als nd. analogie. Aus diesem *ei* oder auf demselben wege hatte unser *è* keine schwierigkeit sich zu entwickeln, zumal das ursprüngliche *a* dieser verben noch dazu beiträgt das *è* als umlaut zu rechtfertigen. Auch das anomale *doën,* thun, hat: dès, dèt, thuſt, thut.

Anmerk. Im nhd. ist ſcheiden aus IIter st. conj. in die VIIIte übergegangen; hier ist sowohl *schèden,* als *hèschen,* heiſzen und heiſchen, in der IIten geblieben.

Schluszbemerkung. In geschichtlicher hinsicht ist unser *è* kein unwichtiger laut, indem er gleichsam in unserer mundart eine fortsetzung des unterschiedes darbietet, den das goth. zwischen *ai* vor *h, r* und dem *ai* vor den übrigen consonanten machte, während das ahd., mhd. und mehr noch das nhd. die aus dem erstern goth. *ai* entstandenen *e,* mit den übrigen *e* aus *a* und *i;* das nhd. die *ei* aus dem zweiten goth. *ai* und die aus *i,* vermischt. Dasz sich unsere mundart des hd. einfluszes hätte gänzlich erwehren können, ist nicht denkbar und es treten einige abweichungen des è ein. — Ist nähmlich goth. *h* nach *ai* auch hier *h* geblieben oder vielmehr ausgefallen, da es in- und auslautend nicht geschrieben wird, so gilt *ë* statt *è*: *taihun,* zehn, zën; faihu, Vieh, fë; — neben den formen rècht und schlècht, goth. *raihts, slaihts* bestehen auch richt, richt, schlicht, ſchlicht; — goth. *ai* vor andern consonanzen als *h* und *r* entspricht auch unser *è,* doch folgt gutturalis, so steht *ai: taikns,* Zeichen, zaichen; *aigan,* beſitzen, aigen, oder aien, eigen; geräth es durch apocope oder syncope in den auslaut, so steht dafür *i,* dem in gleichem falle ahd. *ê, é* entspricht: *sai-an,* ahd. *sâ-an,* ſäen, si-en; *mais, mêr,* mehr, mi; *snaivs, snêo,* Schnee, schui; in sill, goth. *saivala,* wirkt das schon ahd. in *sêla* an die wurzel gerückte *l* unorganischer weise als wurzelhaft; — ging nach *ai* goth. *s* in *r* über, so steht noch *i: ais,* Erz, irz; gais, Gehre, gier, lanzenförmig zugespitztes stück zeug; in den fällen wo im nhd. das *e* durch *h* gedehnt wird und dem goth. *-ais* ein nhd. *-ehr* entspricht, zeigt unsere mundart die gedehnte form *-ëer* mit eingeschaltetem tonlosem *ĕ: laisjan,* ahd. *lêran,* lehren, lëeren; raisjan, mhd. *rêren,* rëeren, rühren, kein ahd. *rêran,* nhd. rehren; derselben form sind ëer, Ehre und këeren, kehren (vertere). — Einiger abweichenden fälle des *è,* goth. *ai* vor *r* nicht zu vergeszen: wird vor *r* ein tonloses *e* eingeschaltet, so steht *é* statt *è: hairda,* Herde, hèert; *fairra,* fern, fèrn und fèeren; so unser gèer, gèeren, gern, von *gairnjan,* verlangen; fèscht Ferſe, aus *fairzna*; denn nhd. *e* vor *rs, rst,* erzeugt die form *-ëscht* (s. *é*). — Schon im ahd. hat sich *e* aus goth. *ai* mit *e* aus *i* gemischt, daher rühren auch einige *é* und *i* unsrer mundart: *bairgan,* bergen, bérgen; *hairdeis,* Hirte, hirt, u. a.; allein dies ist wohl eine folge der nahen verwandtschaft des goth. *ai* und des *i,* die sich auch sonst noch in den ablautsverhältnissen bewährt. — Mit dem goth. *ai,* unserm *è,* wird später das goth. *au* unser *oe, o* zu vergleichen sein.

Ê, *ê* lang, ist, wie unser *â,* ganz das werk aufhörender geminationen oder der vereinfachung des *l, m, n* aus *ll, mp, nt, (ld, mb, nd),* und darum auch umlaut des *â.*

1. Wie unser *â* nur kurzes *a* vertritt, so unser *ê* nur hd. *e* aus *a,* seltener *e* aus *i*; wie ferner *â* nicht vor *r* stehen kann, sondern sich in *ao* verwandelt, so gilt auch kein *ê* vor *r,* aber da es sich nicht in einen andern laut verwandeln konnte, half sich die sprache durch einschiebung eines tonlosen *e* zwischen *ê* und *r.* Beispiele:

Klingend. dên (demonstr.), hên, wên, den, ihn, wen; lêp? Schlamm; schêf (pl. v. schâf) Schäffe, bêt, Bett; schêz (pl. v. schâz) Schätze; nêzt (v. nâsz), Näſze; gêsz-chen (v. gâsz) Gäßchen; wêsch, Wäſche, Waſchſtein; mêsch, weibliche Hanfpflanze; quêsch, böſsartig, verkehrt, vergl. engl. *worse,* wirſch;

tèsch, Tasche; fèscht, Ferse; gèscht, Gerste; auch frèsch, Frosch, ahd. *frosc*, ~~im~~ einzeln dastehendes wort.

Stumpf. fèlen, fehlen; hèl, Hölle (falsche bildung aus ahd. *hella*); mèlen, melden; pèlen, abhülsen, auf ahd. *phellol*, Oberkleid, zu beziehen? quèlen, quälen, absieden; gesèl, Gesell; gestèl, Gestell; kèm (pl. v. kamp), Kämme; zèmen (v. zàm, zahm) zähmen; brènen, kènen, wènen, brennen, kennen, wenden; brèn (pl. v. brant), Brände; lèner (pl. v. lant), Länder; dèn, Tenne; zèn (pl. v. zant), Zähne; rèn, Regen; èpel (pl. v. àpel) Aepfel; kèp, Kleidspitze, Kipfel? so zèp, Zipfel; rèpsen, rülpsen, auf ahd. *rofazan* zu beziehen? es wäre neben frèsch ein zweites *è* für *o;* trèpelék (v. tràp), Stufe, Treppeling? hèfen, Hefen; schèfen, ahd. *scephan*, schöpfen (*ö* statt *e*); kèten, Kette; nètzen, näßen; sètzen, setzen; èssen, eßen; fèsser (pl. v. fass) Fäßer; mèszer, mit unorg. *sz*, Meßer; mèsten, mästen; èschen, Asche; èscht *), Ernst, mit syncop *n;* lèschen, löschen, leschen; dèch (pl. v. dàch) Tage, Dächer; schrèch, schräg, auch *dè* und *schrè.*

2. *é* ist umlaut des *ao*, allein da es nicht vor *r* steht, kann es nicht umlaut des *ao* vor *r* sein (s. *è* lang 1. und *é* lang 2.); ferner auch umlaut des *ó*, welches organisch langes, oder durch apocope oder syncope lang gewordenes *a* vertritt (s. *a* kurz 1. *c*) und *d*); demnach entspricht es nhd. *ä* und *ö*. Beispiele:

Klingend. dèp (pl. v. daop), Kreißel; kèp (pl. v. kaop) Köpfe; schlèsz-chen (v. schlaosz), Schlößchen; hès-chen (v. haos) Häschen.

Stumpf. nèl (pl. v. nól), Nägel; stèlen (v. stól) stählen; hèmer (pl. v. haomer) Hämmer; kèpen, köpfen; schlèszer, Schloßer; gèdelech (v. gaot, Gegenstück), paßend; strèmen, strömen, als umlaut des *oë* in stroëm, Strom, dieser umlaut ist aber der einzige seiner art und beweist die fehlerhafte bildung des wortes, das entweder *stràm* oder *stróm* lauten sollte. — In der 2ten und 3ten pers. sg. praes. steht endlich *é* als umlaut des *ó* der verben VIIter st. conj. auf -ôen, -ôn nhd. -agen; frès, frèt (v. fròen), frägst, frägt, auch frèchs, frècht; sès, sèt (v. sòn), sagst, sagt (s. *é* lang, 3.).

3. *é* wurzelhaft auslautend, oder wo bei folgendem *r* ein tonloses *e* eingeschaltet wurde, entspricht genau denselben vocalen wie vorhin unter 1. und 2. Beispiele:

Nur stumpf. blè (v. blò, blau), Blaustein; dè (pl. v. dàch) Tage; lèen, legen; mè (pl. v. mòen) Mägen; schlè (pl. v. schlàch) Schläge; stè, Steg; wè, Weg; wo gutturalis apocopirt ist, kann sie in den meisten fällen wieder auftreten: dèch, mèch, schlèch, stèch, wèch. — èert, Erde; gèeren, gern; hèer, Herr; hèert, Herde; kèerchen (v. kòer) Kärrchen; lèer, Lager; schèeren, scharren; hèerchen (v. hòer) Härchen; bejèeren (v. jòer), bejähren; jèer (v. jòen), Jäger; schwèer (pl. v. schwòer) Schwäger (für *é* aus goth. *ai* s. *è* lang, schluszbem.).

Ë, *ë* ist ein diphthong, mithin lang; seine aussprache ist die eines weichen *e*, hinter welchem ein leises *i* nachtönt; es entspricht nhd. *ie* und *ü*, (ahd. *io*, *iu*) und gilt als umlaut des *oë* (ahd. *ua*, *uo*, goth. *ô*, nhd. *ü*); es steht vor einfachen consonanzen, vor spiranten-verbindungen und auslautend; bei folgendem *r* wird ein tonloses *e* eingeschaltet. Beispiele:

Nur stumpf. brël, Brühl; fëlen, fühlen; stël (pl. v. stoël) Stühle; zël, Ziegel; bëm, durch syncope aus *behemo*, Böhme; blëm-chen (v. bloëm) Blümchen; rëm, Riemen; grën, grün; hëner (pl. v. hoën), Hühner; verdënen, verdënst, verdienen, Verdienst; zën, zehn (s. *é* lang, schluszbem.); rëp, Rübe; dëf, Dieb; drëf, trüb; grëf, Grieben; brëden, brüten; glëdech, glühend; rët, Ried; bëzen *), nähen; fësz (pl. v. foësz), Füße; gëszen, gießen; ës, unser; drësch, ungeackert, als subst. Weideland, ndl. *dries;*

*) Sonderbarer weise trifft im ndl. für dasselbe wort ein anderer fall ein, nähmlich, dasz es prosthetisches n hat: naarst, Ernst.

*) Unser bëzen fordert ein ahd. hiuzjan oder buazjan, buozjan, bôzjan verschieden von dem goth. bauzjan, ahd. bôzjan; das vorhandene ahd. buozjan bedeutet büßen, beßern, ausbeßern; zur wurzel baz, gut, gehörend, und wird nach verschiedenen richtungen gebraucht; Graff führt an: buozo, sarcio, buoze, sarcial; scuohbuozo, caligarius.

wëscht, häßlich, wüst; wëk, Docht, Wicke, engl. *wick;* bëcher (pl. v. boëch) Bücher; rëchen, riechen; sëchen, suchen; zëch, Zieche; blëen, blühen; bëer, Bier; flëen, fliegen; fëeren, führen; lëerchen, Lerche; krëen, kriegen, bekommen; lëeren und rëeren (s. *è* lang, schluszb.) lehren und rühren; trëer, Trier; vëer, vier; zëen, ziehen; flë, Fliege; kë (pl. v. koë) Kühe; më, Mühe; së, See, Kloak (*ë* aus goth. *ai, saivs),* ebenso fë, Vieh; frë, früh; wë, Wiege; manchmal erscheint apocopirte media *g* wieder auslautend als *ch:* krë und krëch (pl. v. kroëch), Krüge; krëch, Krieg; plëen, plës, plët und plëchs, plëcht, pflügen, pflügst, pflügt.

E, e tonlos, ist in der flexion und derivation häufiger noch als im nhd.; es erscheint in den aufgelösten verbal-endungen *elen, eren,* in den daher stammenden ableitungen *eler, erer,* und in allen übrigen fällen, wo es im mhd., nhd., vor liquida syncope erlitten hatte; ferner bei der auflösung der consonanzen *lk, lf, lm, rl, rn* in *llek, llef, llem, rel, ren;* die ableitungssilben: *bar, sam, schaft, ig, lich* etc. haben *e* statt *a* und *i: ber, sem, scheft, ech* (inlaut *eg*), *ek, lech;* für *ling* steht theils *léng,* theils *léck;* da nur *é* (aus *a*), *è* lang, *î, oe, û, ao* (aus *a*) vor *r* stehen können, musz nach jedem andern vocal bei folgendem *r* ein *e* eingeschaltet werden. Auslautend duldet die mundart kein tonloses *e;* hierdurch geht zwar in vielen fällen der unterschied des geschlechtes, der zahl, des falles, der person, des modus etc. verloren, und es wäre ein groszer übelstand, wenn nicht schwebelaut und correption da wären um das gleichgewicht in vollem masze wieder herzustellen; so unterscheidet das ohr hinreichend folgende, als beispiele dienende wörter: *klingend.* fàl, Fall; stèn, Stein; bér, Bär; dir, dir; raok, Rock, etc.; *stumpf.* fàl, Falle; stèn, Steine; bér, Bahre; dir, Thüre, dem raok, dem Rocke, etc.

***I**, i* ausgesprochen wie im nhd., bietet nicht die einfachen verhältnisse dar, wie man sie von einem urlaute erwarten dürfte; allein letzteres ist es auch im seltnern falle in unserer mundart, denn es entspricht am häufigsten andern vocalen als ab- und umlaut. Beide *i,* kurzes und langes, sind im grunde derselbe laut und desselben ursprunges, nur verschieden nach verschiedenheit der drauffolgenden consonanz.

***I**, i,* kurz steht nur vor gemination und consonanz-verbindungen, so wie vor einfach inlautendem *s, w,* die auslautend zu *ss, ff* geminiren. Es erscheint

1. beschränkt

a) durch die zahlreichen übergänge in *a* und *é,* und in einzelnen fällen in *è* und *é* (s. die laute).

b) dadurch, dasz vor einfacher consonanz, vor *r* und *r*-verbindungen, vor *cht* und *scht* (das *t* darf nicht der flexion gehören) die kurzen *i* zu *î* werden; nur, wie schon vorhin gesagt, darf es vor inlautenden spiranten *s, w* stehen.

2) erweitert

a) durch *i* für ahd. *ê* vor *w* und *h* aus *ei* entstanden, für ahd. *é* vor *r* (goth. *s*) musz *î* stehen, da *r* nur langen vocal vor sich duldet; noch wird dies *r* meistens apocopirt, und dann steht *î* als auslaut (s. *î* 1.). Dasz dem ahd. *ê, ei* vor *w, r* im goth. die formen *aiv, ais* gleichstehen unterliegt keinem zweifel; doch vor *h* steht ein anderes goth. *ai* (s. *è* schluszbem.), dem das ahd. *e,* unser *è* kurz und *ë* entsprechen; hier aber müszte man wohl auch ein goth. *ai,* ahd. *ê* vor *h* annehmen, was Grimm als möglich zugibt, und vielleicht wäre sogar der fall, dasz jenen ahd. *êh eih,* formen, denen wir keine goth. *aih* form zu unterlegen wagten, ein goth. *aiv* entspreche, und das ganze auf einem sehr möglichen wechsel der spiranten *h* und *w* beruhe, der bekanntlich in der sprache nicht ohne beispiel ist. Beispiele:

Nur stumpf. sill, goth. *saivala,* ahd. *sêla,* Seele; linnen, ahd. *lêhanôn* v. *lêhan (foenus),* lehnen; winnech, ahd. *wênag,* wenig, hier steht sogar das *ê* vor *n,* goth. *vains (?);* liff, pl. liwen, ahd. *lêwo,* Löwe; schliff, pl. schliwen, ahd. *slêha,* Schlehe; ziff, pl. *ziwen,* ahd. *zêha,* Zehe. Hier bietet die mundart den wechsel zwischen *w* und *h* dar, indem sie schliff, schliwen, ziff, ziwen sagt, wofür regelrecht im goth. *slaiva, taiva* zu erwarten stände; wo nicht, so müszte es goth. *slaiha, taiha* heiszen, und der fall angenommen werden, dasz goth. *ai*

vor *h* auch ahd. zu *é, ei* werden kann, statt zu ahd. *e, i*.

b) durch *e* aus *i* und einige aus *a*, die wieder als *i* auftreten, so wie durch einzelne *i* als ablaut des *ei (î)*, welche nicht zu *a* geworden sind. Beispiele:

Nur stumpf. billen, bellen; kammill, Kamel; kannill, Zimmet, rom. *canella*; gilzen, ranzig sein, auf *galza*, Gälze, zu beziehen, oder als gelb werden, gelb=sen zu deuten? es müszte ihm ein ahd. *gelahan*, wie dem folgenden: schilzen, verstohlen hervorgucken, ein *scelahan*, schielen, entsprechen; frimm, fremd; himm, Hemd; trimm, Rührkästchen über den Mühlsteinen, musz dem ahd. *tremil, trembil* verwandt sein, auch lat. *tremo*, fr. *trembler*, sind darauf zu beziehen; brimsen, das Kitzeln und Prickeln einiger Getränke, ist wohl auf ahd. *breman*, mhd. *brimman, brinnan*, rauschen, sieden, bremen, zu beziehen, das engl. *to brim*, bis zum Rande füllen, damit zu vergleichen? finnechel, Fenchel; riddech, Rettich; gritt, Grete, Margareta; pitter, pitt, pitz, Peter; friszer, Freßer; gedriff, Getriebe; geschriff, Geschreibe; gipsen, sehnsüchtig erwarten, von geipen, betteln; kripsen, ahd. *kripsjan*, kripsen, wohl von greifen; hongerlidder, Hungerleider; schnidder, Schnitter. Manche dieser beispiele möchten wohl unter die ursprünglichen *i* gebracht werden.

c) durch *i* als umlaut des *u* und *ô* (s. die laute). In manchen fällen bietet unsere mundart die unumgelautete form nicht dar. Nhd. entsprechen sowohl kurzes, als langes *a, ä, o, ö, u* und *ü*, welches von der verschiedenartigkeit der durch *u* und *ô* vertretenen laute herrührt. Beispiele:

Nur stumpf. fillen, ahd. *fullo*, Füllen; kill (pl. v. kull), Kohlpflanzen; millen, miller, Mühle, Müller; dimmeren, donnern; grimmel, Grumme; imm, Oheim; kimmel, Kümmel; binuchen, (v. bunn), Bohne; krinnen (v. krunn), krönen; kinneck, König; minnech, Mönch; schinn, schön; spinn (pl. v. spunn), Späne; geribbel (v. rubbelen) Gepolter; triff (pl. v. truff) Balken; bidden, Bütte; idd, öde; didden (v. dutt), tödten; ritt, Rüde, bedeutet jeden männlichen hund; flitz, Floß; ritzen, rösten; griszer (v. grusz), größer; bis, böse; drischel, Drossel; grischel, Stachelbeere, rom. *grosella*; hieher auch sinn (pl. v. sonn) Söhne; — immech, eiterig, wund, vielleicht auf unser ôm, Leichenwaßer, zu beziehen, wofür kein entsprechendes ahd. wort? jimmern (v. jômer), jammern: brimmber, Brombeere; krimmer (v. krôm), Krämer; trinn (trôn, Tropfen) Thräne, ahd. *trahan*, (s. *ô* für *a*); kripp (pl. v. krôp) Krapfen; blidderen (v. blôder) blatterig werden; driddech, saumselig, träg; midder, Mäher; ahd. *mâdari*; dritt (pl. v. drôt) Drähte; spitt (auch spôt) spät; stitt (pl. v. stôt), der form nach das nhd. Staat, bedeutet Haushaltung, Familie; plisteren (v. plôster), pflastern; gesprich (v. sprôch), Gespräche; — hieher gehören die 1te pers. sg. und die drei pers. pl. praes. der verben VIIter st. conj. auf -ôn: drinn, dritt, schlinn, schlitt, ginn, gitt, stinn, stitt, (von drôu, schlôn, gôu, stôu), trage, schlage, gehe, stehe etc.; die 2te und 3te pers. sg., die 2te pl. praes. und das part. praet. der schwachen verben, deren wurzelvocal *i* (aus ahd. *â, ô* umgelautet, durch syncope einer gutturalis lang geworden) zu *i* wird, wo die syncopirte gutturalis *g* oder *h* wieder auftritt, aber als *ch*: drichs, dricht (v. drien, drehest), michs, micht (v. mien, mähen), hichs, hicht (von hien, höhen), so von krien, krähen, nien, nähen, und dem schwachgewordenen bien, beugen; ferner steht *i* als ablaut des *ô* in der 2ten und 3ten pers. sg. praes. der verben IVter st. conj. britts, britt (von brôden, braten), ritts, ritt (v. rôden, rathen); schliffs, schlifft (v. schlôfen, schlafen); lisz, liszt (v. lôszen, laßen).

Die fälle, in welchen unser *i* ursprünglichem *i* entspricht, sind seltener geworden durch die oben erwähnten beschränkungen. Beispiele:

Klingend. spill, Spiel; still, Stiel; bilt, Bild; gelinn, gelind.

Stumpf. fill, viel; schmill, Milbe; himm, ihm; himmel, Himmel; finmel? die männliche Hanfpflanze; schinn, Schiene; glitt, pl. glidder, Glieder; idderz, idderzen, das Wiedergekaute, wiederkauen; widdem, lebenslängliche Nutznießung, irrige bedeutung statt Brautgabe; widder, Widder; witt, ahd. *witta*, seilförmig gewundener Zweig; hisz, Kniebiege am hinterschenkel der thiere; riss, pl. risen, Riese; wiss,

pl. wisen, Wiese; wisel, Wiesel; risch, rauh, trocken; —. in kill, junge Buche und flittem, Schnepper, entspricht ahd. *io, eo,* nhd. *ie,* denn ersteres ist auf *kiol,* Kiel zu beziehen (?), letzteres heiszt ahd. *fleodema,* engl. *fleam.* Dem nhd. Hieb, unorganisches wort, entspricht unser hipp, dies der einzige fall wo labialis nach kurzem ursprünglichem *i* steht; desgleichen kein ursprüngliches *i* mit drauffolgender gutturalis: diese *i* sind zu *é* geworden.

I, *i* lang, hat gar nichts gemein mit dem ahd. mhd. *î* sondern ist, wie vorhin schon angezeigt, mit kurzem *i* ganz derselbe laut, nur verschieden an dehnung wegen der verschiedenheit der drauffolgenden consonanzen. Es gilt vor einfacher consonanz, vor *r* und *r*-verbindungen, vor *cht* und *scht* (das *t* gehört nicht der flexion), ferner steht es häufig wurzelhaft auslautend. Es entspricht:

1. dem ahd. *ê* vor *w, h* und *r* (aus goth. *s*); dem ahd. *e* (goth. *ai*) vor *h*, welches letztere zu *ch* wird. Wie sich jene ahd. *ê, e* zum goth. zwiefachen *ai* verhalten ist vorhin (s. *è* schluszbem. u. *i* kurz 2. *a*) besprochen worden. Die spiranten *w* und *h* werden stets, die *r* in einzelnen fällen apocopirt, so dasz *i* in diesem falle mehrentheils auslautend erscheint; auch wird einigemal ein tonloses *e* zwischen *i* und *r* eingeschaltet. Beispiele:

Klingend. irz, Erz; richt, gerade, richt; schlicht, schlicht und Weberschleim.

Stumpf. kli, Klee; schni, Schnee; wi, weh; ri, Reh; mi, mehr; i, ier, ehe, eher; gier, Gehre; sier, sehr; noch andre *i* vor *ch* und *r* können auf goth. *ai* vor *h, r* bezogen werden, doch da ihnen schon ahd. *e, i* entspricht, liesz ich sie unter *é*, und ursprünglichem *i* (*i*) stehen.

2. Einzelne *e* aus *i* erscheinen als *i*, seltener *e* aus *a*. Beispiele:

Klingend. kirp, Schiffrippe, seite und boden verbindend, auf Kerb oder rom. *courbe*, lat. *curvare* zu beziehen? schirp, Scherbe; krips, Krebs.

Stumpf. wirfen, werfen; kirwel, Kerbel; mirbel, Steinkügelchen, engl. *marble*, aus *marmor* gebildet; schirbel, Scherbe; fliel, Flegel; iel, Egel; ien, eggen; schier, Scheere.

3. Umlaut des *û* und *ô* (s. die laute). Beispiele:

Klingend. tir (pl. v. tûr), Thürme; bischt, Bürste, Borste; bisz, Büchse; is, uns; tit-chen (v. tût), Dütchen, wirf (pl. v. wûrf), Würfe.

Stumpf. bir (pl. v. bûr), Brunnen; dir, Thüre; diren, dörren; fir, vor, vorn; girel, Gürtel; spiren, spüren; stirm (pl. v. stûrm) Stürme; wirm (pl. v. wûrm), Würmer; erzirnen, erzürnen; kirbelchen (v. kûrbel) Brodkörbchen; mirf, mürbe; birt, Bürde; birch, Bürge; erwirgen, erwürgen; hiwel, Hügel; iwel, übel; kiwel, Kübel; miwel, Möbel; hidel (pl. v. hûdel), Processe, Streitigkeiten; pidel (pl. v. pûdel), Pfützen; miseler, Moseler; erdischteren (von dûscht), verdursten; kischtchen, Krüstchen; flichtel, Flügel; nichter, nüchtern; bielen, bügeln; fiel (pl. v. fûel), Vögel; fli (pl. v. flû), Flöhe; gi, gähe; hi, hoch; hien, höhen; krien, krähen; mien, mähen; nien, nähen; ri, roh; schli, feucht; sien, säen; sti (imper. v. stôn), stehe; schwier, schwer; zi, zäh; misel, (pl. v. mûsel) einige Mundvoll. — Wie vorhin beim kurzen *i* als umlaut des *u*, und *ô*, ermangelt die mundart auch häufig der zu grunde liegenden unumgelauteten form, allein, dann wird sie im ahd., mhd. oder nhd. als *â, a, uo, ô, u, o* erweislich sein, wie es sich nachher bei unserm *ô*, *u* und *û* herausstellen wird.

4. *i* ursprünglichem *i* entsprechend, nhd. theils *i*, theils *ie*. Beispiele:

Klingend. fischt, Firste, Giebel; kischt, Kirsche; gicht, Gicht; gesicht, Gesicht; gericht, Gericht; gewicht, Gewicht; licht, Licht; nicht, Nichte; mir, dir, hir, mir, dir, ihr (possess.); zwir, Zwirn; schirm, Schirm; wirt, Wirth; birk, Birke; hirz, hirsch, beide das ahd. *hiruz*, Hirsch, doch bedeutet das erstere Hirschkäfer; kirch, Kirche; gehören auch folgende hieher, oder ist ihr *i* andern ursprunges: gedicht, genau treffend beim schieszen, werfen, spicht, List, Kniff, auf ahd. spâhi, klug, zu beziehen?

Stumpf. biwel, Bibel; biwer, Biber; schiwer, Schiefer; siwen, sieben; stiwel, Stiefel; zwiwel, Zwiebel; fidel, Fiedel; kidel, Kittel; sidel, Seßel am feuerheerd, gewöhnlich pleonastisch zusammengesetzt: sidel-bank; kisel, Kiesel; richten, richten;

trichter, Trichter; stichten*), stiften; bir, Birne; hiren, Hirn; geschir, Geschirr; schiren, anschirren; stir, Stirne; firmen, firmen; wirwel, Wirbel; hirt, pl. hirden, Hirte; diel, Tiegel; riel, Riegel; hieher auch: kniwelen, pfuschen, ungeschickt arbeiten; triwelen, wühlen; fiselen, tröpfeln; quisel, Betschwester, dem ndl. *queezel* gemäsz sollte es quèsel, nhd. Queisel heiszen; bichten, zielen; tirel, Hagebutte.

O, *o*. Dieser laut bietet fast ebenso verworrne verhältnisse dar als das *e*; das merkwürdigste dabei ist aber, wie Grimm es nachweist, der gleichmäszige, denselben grundsätzen und analogien, oft bis in's einzelne folgende entwicklungsgang. Hier mögen nur die hauptzüge dieser ähnlichkeit stehen, wie sie unsere mundart zeigt: *e* zerfällt in vier laute *é, è, ê* und *ë*, so das *o* in *o, oe, ao* und *oë* **); *é* vertritt *i* vor geminationen und consonanz-verbindungen überhaupt, so steht *o* für *u;* wie *r* das *i* vor dem übergang in *é* schützt, so schützt es *u* vor dem übergang in *o*. Wie *è* das goth. *ai* vor *h, r* vertritt, so *oe* das goth. *au* vor *h, r;* wie bei aufhörender gemination der tenuis und aspirata das *é* aus *i* zu *ê* wird, so im gleichen falle das *o* aus *u* zu *ao*; wie *ë* das ahd. *ia, iu* vertritt, so *oë* das ahd. *ua, uo*; nun ist wieder das umlauts-verhältnis derselben ein sehr inniges, denn *o* lautet um in *é*, die *ao* aus *o* in *ê*, die *oë* in *ë*; abweichend ist, dasz *oe* nicht in *è*, sondern auch in *é* umlautet, dies aber wahrscheinlich wegen den vielfältigen durch *è* bereits vertretenen laute. Schlieszlich mag noch augezeigt werden, dasz, wie sich *e* mit *a* berührt, so auch das *o*; hier tritt das *ô* in die reihe, indem es aus *â* entstanden (s. *ô*); *a* und *o* verhalten sich genau auf dieselbe weise hinsichtlich der drauffolgenden consonanzen; beide lauten um in *é*; *â* und *ô* lauten um in *ê;* der mittellaut *ao* umfaszt zugleich *a* und *o*.

*) Ndl. analogie, cht=ft: an der lùcht, in de lucht, in der Luft; graocht, gracht, Gruft; stlhten, stichten, stiften.

**) Das ô hat mit den o lauten wegen seines ursprunges aus â, nichts gemein als den laut.

O, *o* kurz, steht nur vor geminationen und consonanz-verbindungen, den *r*-verbindungen ausgenommen, mit dem nhd. verglichen, bedeutend erweitert durch die übergänge des *u* in dasselbe. Es steht, wie *e*, in dieser beziehung dem nndl. gleich. Um einiges wird es beschränkt durch den übergang in *ao* bei vereinfachung geminirter tenuis und aspirata. Beispiele:

Klingend. doll, toll; voll, voll; sonn, Sohn; golt, Geld; scholt, Schuld; holz, Holz; polz, Puls; komp, Kumpf; kromp, krumm; romp, Butterfaß; gront, Grund; wont, wund; gonst, Gunst; wonsch, Wunsch; fonk, Funke; jonk, jung; die part. praet. XIIter st. conj. font, gefunden; gedronk, getrunken, gesonk, gesunken; gestonk, gestunken.

Stumpf. boll, großer Holzlöffel, vergl. engl. *bowl*; behollef, Behülf; kollef, Kolbe; rollen, rollen; domm, dumm; kromm, krumm; rommel, rothe Rübe; donner, Donner; gonnen, gönnen; dem monn (dat. sg. v. mont) dem Munde; sonner, sonder; sonn, Sonne; plonner, Plunder; scholden, (pl. v. scholt), Schulden; scholtes, Schulteis, Schultheiß; plompen, plumpen, quittschlagen; honger, Hunger; rong, Stab, woran sich die leitern eines wagens lehnen; bronken, bronkech, düster sein vom wetter gesagt, trüb; monkelen, munkeln; schmonzen, schmunzeln; opp, dropp, auf, drauf; kopp, Kuppe, Scheitel; roppen, rupfen; joffer, Jungfer; roff, Wundrabe; soff, Getränk, Rausch; doft, Duft; stoft, Stoff, Zeug; botter, Butter; glott, wählerisch im eszen und trinken; botz, Putz; schotz, Schuß; schotzen, schnell fortrücken in der arbeit; grotzen, schmälen, tadeln; motzen, schmollen; flosz, Fluß; brost, Brust; soss, sonst; flock, Flug; zock, Zug; sprock, spröde, zerbrechlich; mock, Kröte; floch, Flug; knochel, Knöchel; kochel, Pilz; fochs, Fuchs; ochs, Ochse; koscht, Kruste; dem hd. entliehen, mit kurzem *o* vor *r*, und dieses *r* beibehalten statt syncopirt vor *sch,* sind borscht, Bursche, und morsch, morsch, böse; hieher gehören endlich noch die part. praet. IXter und XIIter st. conj. mit *o* vor geminirter consonanz: gegosz, gegoßen; genosz, genoßen; geflosz, geflossen; gesoff, gesoffen; geschloff, geschlupft; verdrosz, verdroßen; geschwollen, geschwollen; gehollef, geholfen; ge-

brommt, gebrummt; geschwommen, geschwommen; geklommen, geklommen; geronnen, gesponnen, gewonnen, gebonnen, gebunden. Die übrigen der IXten haben *oe*, oder gehen schwach; die übrigen der XIIten behalten *u*, oder gehen schwach.

Oe*, oe,* so schreibe ich ein langes, durch ein fast unmerkbar leise nachtönendes *e* gemildertes *o*. Es läszt sich auf dieselbe linie mit langem *è* stellen, welches vor *r* und *r*-verbindungen *a*, vor *r* und *ch* das goth. *ai* vor *r* und *h* vertritt (s. *è* lang), während ebenso unser *oe* vor denselben consonanzen für *o* (*u*) und goth. *au* vor *h*, *r* steht, jedoch insofern erweitert, als es auch *o* (*u*) vor *l*, den labialen und vor *d* (ausl. *t*) vertreten kann. Beispiele:

Klingend. boer, Bohrer; doer, Dorn; hoer, Horn; koer, Korn; spoer, Sporn; doerf, Dorf; koerf, Korb; boerd, Bord, Brett; moert, Mord; oert, Ort; poerz, Trinkgefäß; lat. *portio?* boerch, Borg; foercht, Furcht; stoerk, Wurzelstock; oesz, Ochs; hoel, hohl; hoef, Hof; loef, Lob; die part. praet. XIter st. conj. gestoel, gestohlen; geschoer, geschoren; verloer, verloren; gefroer, gefroren.

Stumpf. moerast, Morast; moerden, morden; moergens, Morgens; soerch, Sorge; doechter, Tochter; koel, Kohle; koep, Krähe; schoep, Schuppen; kloef, Kloben; knoeweléck, Knobloch; oewen, Ofen; boet, pl. boeden, Bote; broeden, drehen, winden, daher broet, seilförmig gewundener Zweig, vergl. and. *briola,* drehen; knoet, knoedech, Knoten, knotig; doeder, Dotter; roeden, roden? Heideland ausbrennen; die part. praet. IX. geboeden, geboten; gesoeden, gesotten; geloegen, gelogen; geboegen, gebogen; bedroegen, betrogen; gefloegen, gezoegen (s. *o* kurz); die part. praet. XIter st. conj. geboeren, geboren, und XIIter, gestoerwen, gestorben; erwoerwen, erworben; gewoerden, geworden; geboergen, geborgen.

Anmerk. Wie manche goth. *ai* vor *h, r* zu *i* wurden oder vielmehr dem urlaute *i* näher bleiben, so stehen auch hier nicht alle goth. *au* vor *h*, *r* als *oe*, sondern manche bleiben, wie schon im ahd. dem ursprünglichen laute *u* getreu, werden aber vor *r*, *ch* oder *chs* vertretendes *sz* zu û: fûsz (auch fochs), goth. *fauho,* Fuchs, sûcht, goth. *sauhts,* Sucht; bûrch, goth. *baurgs,* (Stadt), Burg (s. *û*); andere haben schon das *û* in *î* umgelautet: dîr, goth. *dauro,* Thor, Thüre; fîr, goth. *faura,* vor, für? hî, goth. *hauhs,* hoch, doch kann dies auch als umlaut des ahd. *ô* (s. *î* und *û*) betrachtet werden.

Oë*, oë,* ist ein andres *o* mit leise nachtönendem *u,* nur vor einfachen consonanzen und spiranten-verbindungen stehend, für ahd. *ua, uo (ô),* goth. *ô*, nhd. *û*. Hier musz das ahd. *ô* aus *uo* wohl geschieden werden von dem in *au, ou* schwankenden *ô*, aus goth. *au* sich entwickelnd vor *h, w, r* (aus goth. *s*), *n* und den lingualen (s. *u* kurz 2°), wofür unsere mundart *u, û* setzt. (vergl. *i, î* für ahd. *é* vor *h, w, r (s)* aus goth. *ai*). Beispiele:

Nur stumpf. moël, Mulde; woël, Wuhle? Menge; moëm, Muhme; roëm, Ruhm; doën, thun; hoën, Huhn; schoën, Schuh; roëfen, rufen; proëf, pl. proëwen, Probe; broëder, Bruder; bloëden, bluten; foëder, Futter; moëder, Mutter; loëder, Luder; roëder, Ruder; bloët, Blut; hoët, Hut; roët, Ruthe; boëch, Buch; floëchen, fluchen; kroëch, Krug; boësem, Busen; foësz, Fuß; mit eingeschaltetem *e* vor *r*, in foëer, Fuhre, Fahrt; auslautend in koë, Kuh; zoë, zu; — hieher gehören die part. praet. der verben I. schw. conj., die ahd. *uo* zum wurzelvocal haben und das ableitungs *i* abwerfen; nhd. lauten sie um in *ü*, wofür unsere mundart den umlaut *ë* setzt: gewoëlt, gewühlt; geroëert, gerührt; gefoëert, geführt; gehoët, gehütet; gesoëcht, gesucht; gefoëlt und gefelt, gefühlt; gespoëlt und gespëlt, gespült; andere haben nur umlaut: gekëlt, gekühlt; geplëcht, gepflügt.

Eines sonderbaren, höchst störenden und unorganischen umstandes musz endlich noch erwähnt werden. Es ist dies die beispiellose einförmigkeit und armuth des ablauts im praet. der st. verben; denn für alle st. conj. gilt in unserer mundart der einzige ablaut *oë;* doch ist vielleicht ebendarum dieses tempus von so sehr beschränktem gebrauche, da nähmlich die meisten starken und alle schw. verben desselben ermangeln. In der XII. st. conj.

allein gilt *o* statt *oë* vor *nt:* font, fand. Beispiele: I. fâlen, foël, fiel; hénken, hoëng, hing; II. hèschen, hoësch, hieß; III. lâfen, loëf, lief; IV. schlôfen, schloëf, schlief *); VII. schlôn, schloëch, schlug; stôn, stoëng, stand; gôn **), goëng, ging; frôen, froëch, frug; VIII. bleiwen, bloëf, blieb; IX. flëen, floëch, flog; zëen, zoëch, zog; krëen, kroëch, kriegte; X. gén, goëf, gab; sétzen, soësz, saß; geschëen, geschoëch, geschah; leien, loech, lag; XI. befélen, befoël, befahl; brëchen, broëch, brach; XII. sprangen, sproëng, sprang.

Anmerk. 1. In einigen fremden wörtern steht *oë* für *o:* floëer, Flor; doëm, Dom; moëden, Mode; roëm, Rom.

2. Es heiszt auch stroëm, Strom, wo ein goth. *au* (nicht vor *h, r*), ahd. *au, ou, ô* zu grunde liegt. Unser *oë* in diesem worte hat sich unorganisch aus dem *ô* entwickelt, als sei dies das ahd. *uo, ô,* d. h. als laute das ahd. wort nicht *stroum, strôm* sondern *struom, strôm* (s. *â* lang, 2. *).

Ao, *ao*, diphthong, ausgesprochen wie das engl. *a* in *call, fall*, umfaszt ursprüngliche *a* und zu *o* gewordene *u*, in den schon vorhin (*a* kurz, 1. b) und *o* kurz) angedeuteten fällen. Es haben sich *a* und *o* genau in diesen laut getheilt, so dasz *ao* für *a* nur vor einfacher liquida und spirans, media vertretender tenuis, media oder spirans vertretender aspirata und vor *r*-verbindungen, lauter schwachen consonanzen steht, während *ao* für *o* nur vor starker consonanz, nähmlich vor tenuis oder aspirata aus gemination vereinfacht erscheint.

1. Beispiele des *ao* aus *a*, worunter einzelne fälle vorkommen, in denen *â* zu *ao* geworden:

Klingend. faor, Stier, Far; gaor, Garn; gaor, gar; paor, Paar; schaor, Pflugschaar; aorm, Arm, arm; daorm, Darm; waorm, warm; kaorp, Karpf; schaorf, scharf; aort, Art; faort, Fahrt; haort, hart; maort, Markt; schwaorz, schwarz; baorch, Barg, Borf; maorch, Mark; staork, stark; aosch, Arsch und kaosch, Karst, in welchen *r* gleichsam als noch vorhanden wirkt, die beiden faor, Fähre und waor, Ware sollten stumpf sein; schmaol, schmal, sollte schmâl, nhd. schmall lauten; in daor, dar, steht *ao* für *â* aus ahd. *dâr, thâra.*

Stumpf. maolen, malen *(terere);* schaol, Schale; zaol, Zahl; haomer, Hammer; kaomer, Kammer; naom, Name; baon, Bahn; haon, Hahn; kraanen, Krahn; maonen, mahnen; faondel, Fahne; kaondel, Dachrinne; aonter, Enterich; aorech, arg; faor (imperat. v. faoren), fahre; naor, Narr; baorfoës, barfuß; spaoren, sparen; erbaormen, erbarmen; aorbel, Armvoll, was man mit beiden armen umfaszen kann; aorbecht, Arbeit; faorf, pl. faorwen, Farben; gaorf, Garbe; waorzel, Warze; graof, Graben; raof, Rabe; schaof, Schabe; haower, Haber; naowel, Nabel; straowelen, sich bemühen, zappeln; flaot, pl. flaoden, Fladen; gaol, gaoden, Gegenstück, passen, der wortform nach Gatte, gatten; vergl. *gataline,* Genoße, Verwandter; laoden, laden; maol, Made; vaoder, Vater; faos, Faser; haos, Hase; naos, Nase; waos, Wasen; faose-nicht, Fastnacht; daogen, Dach; mit *ao* für *â:* baor, ahd. *bâra,* Bahre; straol (woneben das richtigere strôl), ahd. *strâla,* Strahl.

Anmerk. Ausnahmsweise scheint *ao* aus *a* vor *cht* und *sz* aus ahd. *ht,* und *hs* zu stehen; allein in den betreffenden fällen ist die aspirata *ch* aus *g,* durch die ableitende tenuis *t* bedingt worden, in *hs* aber galt die spirans *s* dem ohr mehr als *h,* und die spirans hat das ~~sich das~~ gleichsam in *sz* assimilirt, so dasz *ao* in diesen fällen wieder gerechtfertigt erscheint, als vor media und spirans vertretender aspirata stehend. Beispiele:

Klingend. aocht, Flur; jaocht, Jagd; maocht, Macht; naocht, naots, Nacht, nachts; raocht, angeschnittenes Brod; traocht, Tracht; schlaocht, Schlacht; graocht, Grube, vergl. ndl. *gracht;* das part. praet. von lëen, legen ist gelâocht; noch kommen die beiden braocht gebracht und gedaocht, gedacht, hinzu, in welchen das *t* der flexion gehört; ferner: daosz, Dachs; flaosz, Flachs; waosz, Wachs; aosz, Achse.

Stumpf. aochten, achten; baochten, nützen, dienlich sein, zur wurzel *bah* in *am-baht* gehörend? schlaochten, schlachten; traochten, trachten; flaoszen, flächsern; waoszen, wachsen.

*) VIe und VIIe st. conj. sind bekanntlich schon im ahd. erloschen.

**) aus Iter übergegangen in VIIte.

2. Beispiele des *ao* aus *o:*

Klingend. daop, Kreisel; kaop, Kopf; knaop, Knopf; schnaop, Schnupfen; baoz, dummer Mensch; ahd. *buz, buzzo?* Teufel, vielleicht dummer Teufel? auch *baoz*, Flachs-, Wergbündel; straosz, Luftröhre, vergl. engl. *throat*; kaost, Kost und junge Eiche; raost, Rost (aerugo); klaok, Glocke; staok, Stock; blaoch, Block; laoch, Loch; naoch, noch; traoch, ahd. *troh, troch*, neben trog, Trog; braoch, eingebrockte Milch; die part. praet. Xlter st. conj. getraof, getroffen; gebraoch, gebrochen; gespraoch, gesprochen, vernannt; gestaoch, gestochen; — analog, doch unorganisch sind: laosz, los; maosz, Moos.

Stumpf. aoter, Otter; traoteren, unordentliche Töne blasen; kaozen, kotzen; klaoken (pl. v. klaok), Glocken; kaosten, kosten.

O, *ô*, ausgesprochen wie im nhd. entspricht aber demselben nhd. laute nicht, sondern ganz dem ahd. mhd *â*, dem nhd. theilweise; auch vertritt kurzes *a*, wenn dieses durch apocope oder syncope einer spirans oder der media *g* (selten eines andern lautes) zum auslaute der wurzel, mithin lang geworden ist. Es steht nur vor einfacher consonanz oder auslautend. Beispiele:

Nur stumpf. môlen, malen (pingere); strôl, Strahl; jômer, ahd. *jâmar*, Jammer; krôm, Kram; sôm, Same; mônt, ahd. *mânot*, Mond; sprôn, ahd. *sprâ*, Weindrossel; flôp, Schlag; krôp, Krapfen; fordert ein ahd. *chrâpho*, auch gibt Graff den dat. sg. *chrâphen*, sonst mit *a* kurz; schwôp, Schwabe; pôpst, Pabst; wôpen, ahd. *wâfan. wâpan*, Wappen; grôf, Graf; schôf, Schaf; schlôfen, schlafen; strôfen, strafen; ôwent*), Abend; brôt, brôden, Braten, braten; drôt, Draht; dôt, That; gnôt, Gnade; nôt, Naht; rôt, Rath; stôt, (Staat) Familie; wôt, ahd. *wât*, Kleidung; bloder**), Blatter; ôder, Ader; ôtem, Athem; ôz, Aß, Atzung; lôszen, laßen; môsz, Maß; rôsz, ahd. *râza*, Honigwaben; strôsz, Straße; blôsen, blasen; rôsen, rasend; bôk, Art Weibermütze; hôken, Haken, Grimm hat *haccho*, Graff *hako* und *hakko*, daneben den dat. pl. *hâkun*; brôch, Brach; smôch, Schmach; môl, ahd. *mahal*, Mal; nôl, ahd. *nakal*, Nagel, und *nâdala*, Nadel; stôl, ahd. *stahal*, Stahl; drôn, tragen, gôn, ahd. *gangan*, *gân*, gehen; stôn, ahd. *standan*, *stân*, stehen; sôn, sagen; môt, ahd. *magat*, Magd; mit *e* nach *ô* eingeschaltet: frôen, fragen; klôen, klagen; môen, Magen; plôen, plagen; verdôen, vertagen, vor gericht laden; verzôen, verzagen; vor *r* musz *e* eingeschaltet werden: gefôer, Gefahr; hôer, Haar; klôer, klar; môer, ahd. *magar*, mager; gôert, Garten; kôer, Karre; pôer, Pfarre; schwôer, Schwager; blô, ahd. *blâw*, blau; grô, ahd, *grâw*, grau; frô, Frage; klô, Klaue und Klage; lô, Lage; nô, nah; sô (imperat. v. sôn), sage; dô, da; schrô, böß, vergl. engl. *schrew*.

Anmerk. 1. Vorhin bei *ao* haben wir gesehen, dasz mehrere *â* in jenen laut übergegangen sind (s. *ao* 1).

2. Als umlaute des *ô* kennen wir *ê* und *i*, und zwar erscheinen diese häufig nach verschiedenheit der bildung, in denselben wörtern: sôm, Same, sêm-chen (diminut.) und gesimms (collect.); schôf, Schaf, schêf-chen; schiffer, Schäfer; blôder, Blatter, blêder-chen, blidderen, blatterig sein. — Das *ê* steht, wenn die consonanz einfach bleibt; *i* steht, wenn die consonanz verdoppelt wird; ersteres ist durchgehends der fall bei den diminutiven, letzteres beim plural und den abgeleiteten verben. — Zu manchen *i* und *î* als umlaut des *ô*, fehlt uns die zu grunde liegende *ô* form; sie musz im ahd. oder mhd. als *â* gesucht werden.

U, *u*. Die vorhin zwischen *e* und *o* gezogene parallele hat schon manchen aufschlusz über das verhältnis dieses lautes zu *o* gegeben; jetzt kann dieselbe in bezug auf *u*, nicht zu *o* geworden, und *i*, nicht zu *e* geworden, weiter geführt werden. Wie *i* und *î* im grunde derselbe laut sind, nur verschieden hinsichtlich ihrer dehnung, je nach der drauffolgenden consonanz, so sind es auch *u* und *û*; beide theilen ein gleiches loos: *i* wird beschränkt durch *e*, *u* durch *o*; *r* schützt *i* vor dem übergang

*) Dies möchte ein beleg für die bezweifelte länge des â im ahd. âbent sein (Grimm I. 88 **).

**) Grimm setzt blatara, dagegen Graff blâtara, welches unserm blôder entspricht.

in *e* und dehnt es zu *î*, ebenso wird *u* vor *r* nicht *o* sondern *û*; *i* oder *î*, je nach verschiedenheit der drauffolgenden consonanz oder als auslaut, ist erweitert worden durch ahd. *ê* vor *h*, *w* und *r* (aus *s*), ebenso *u* oder *û*, aus ahd. *ô* vor denselben lauten, mit ausdehnung auf *n* und die lingualen; wie sich jenes *ê* zum goth. zwiefachen *ai* verhält, so dieses *ô* zum zwiefachen goth. *au* (s. *è* lang, anmerk., *oe* und *au*, *ou*); der letzte punkt der vergleichung sei das umlautsverhältnis dieser vocale: *u* lautet um in *i*, *û* in *î* (s. *i*, *î*).

U, *u* kurz, ausgesprochen wie im nhd., steht vor geminationen und spiranten verbindungen, sowie vor einfach inlautenden spiranten *s*, *w*, die auslautend zu *ss*, *ff* geminiren. Es erscheint

1. beschränkt

a) durch die zahlreichen übergänge in *o* (s. den laut);

b) dadurch, dasz vor einfacher consonanz, vor *r* und *r*–verbindungen, vor *cht* und *scht* (das *t* gehört nicht der flexion) die kurzen *u* zu *û* werden; nur vor inlautendem *s*, *w* kann *u* stehen (s. *i* kurz 1. *b*).

2. erweitert

a) durch *u* für ahd. *ô* (goth. *au*, nicht vor *h*, *r*) vor *n* und den lingualen; die ahd. *ô* vor *h*, *w* und *r* (aus *s*) werden zu *û*, weil *h* und *w* ausfallen und vor *r* nur *û* steht, oder auch *h* zu *ch* wird in der form *cht*, die auch nur *û* vor sich duldet. Beispiele:

Nur stumpf. bunn, Bohne; frumm (in zusammensetzungen: frummbûrch, Frohnburg; frummbongert, Frohnbaumgarten) ahd. *frôn*, heilig, frohn —, daher fröhnen; krunn, Krone; lunn, Lohn; schunnen, schonen; schunn, schunns, schon; dutt, tod; brutt, Brod; nutt, Noth; rutt, roth; schrutt, pl. schrudden, Schrot; grusz, groß; stuszen, stoßen; bussecht, Bosheit; luss, schlau, ist es ahd. *lôs*, frei? russ, pl. rusen, Rose; trust, Trost; usteren, Ostern; hieher auch huffert, Hofart, nach der falschen deutung Hoch-fahrt gebildet.

Anmerk. Manches ahd. *ô* erscheint in unserer mundart schon in *i*, *î*, umgelautet, besonders die adject. auf *i*: *scôni*, schinn, schön, *bôsi*, biss, bös (s. *i*, *î*).

Das ursprüngliche *u* ist in wenig wörtern geblieben, doch erscheinen auch einige nhd. *o* hier wieder als *u*, wie im ahd. und mhd. Beispiele.

Nur stumpf. mull, Fausthandschuh; schull, Schule; frumm, fromm; schrumm, Schram; hunnech, Honig; dubberen und rubbelen, poltern; fuppen und fluppen, stoßen, schlagen; hupp, Haar- oder Federschopf, fr. *huppe*, ist wahrscheinlich das alte *hoppo*, *hopha* in der zusammensetzung *witu-hoph*, Widehopf, auch hat das fr. *huppe* beide bedeutungen; hupp heiszt auch Ohreule, dem auch die vorige bedeutuug zu grunde liegt; schupp, Schuppe; stupp, Stumpf; rupp, Rumpf; stuff, pl. stuwen, Stube; jutt, pl. judden, Jude; sutt, Sod, und sudderen, versengen, beide auf *siudan*, sieden, zu beziehen; putt, Pfote, die zusammengehaltenen fingerspitzen, fr. *patte*; hutzel, ein verschrumpftes Ding, einhotzeln? stutzen, abstumpfen; hucken, hocken; juck, Stieg im Käfig, gehört es zu ahd. *joh*, Joch, auch mit der bedeutung Berggipfel? vergl. fr. *jucher*, *juchoire;* kucken, gucken; butsch, Ziege; tutsch, Tätsche; hieher auch druff, dat. pl. driwen, Balken? wäre es auf goth. *triu*, ags. *treov*, Baum, zu beziehen? diesen müszte ein ahd. *triu*, *trewo* entsprechen, unserm druff dagegen ein *trubo*, *truwo*; die erstern passen nicht, die letztern sind nicht erweislich; vergl. lat. *trabs*.

U, *û* lang, steht ganz für dieselben laute wie *u*, nur vor einfacher consonanz, vor *r* und *r*–verbindungen, vor *cht* und *scht* (das *t* nicht der flexion gehörend) und wurzelhaft auslautend; jedoch erscheinen auch vor *r* und *cht* einige *û* für goth. *au* vor *h*, *r* (s. *oe*, anmerk.).

1. *û* für ahd. *ô* vor *h*, *w*, *r* (aus *s*), *n* und den lingualen (s. *u* kurz 2). Beispiele:

Nur stumpf. flû, Floh; frû, ahd. *frôw*, froh; lû, Lohe; gûrech, nhd. *gôrag*, mager; kûer, Chor; mûer, Mohr; ûer, Ohr; das goth. *raus*, ahd. *rôr*, Rohr, lautet hier roëer statt rûer; dieser missgriff hat seinen grund in der doppelten bedeutung des wortes roëer, indem es auch Ruhr, ahd. *ruara*, heiszt.

2. Für goth. *au* vor *h*, *r* steht in einzelnen fällen *û* vor *cht* und *r* statt *oe* (vergl. *î* für *ai*, statt *ê*). Beispiele:

Klingend. sûcht, Sucht; bûrch, Burg; wûrm, Wurm; fûsz (*sz* aus *chs*), Fuchs; noch manche andere die ebenfalls ahd. *u* behielten, nicht *o* annahmen, könnten hieher gezählt werden, allein ich zog es vor sie unter den beispielen mit ursprünglichem *u*, die hier folgen, stehen zu laszen.

Mit ursprünglichem *u*, ahd. *u*, *o*, wegen der drauffolgenden consonanz zu *û* geworden stehen:

Klingend. spûr, Spur; tûr, Thurm; schûrp, Riß, wûrf, Wurf; gebûrt, Geburt; gûrt, Gürtel; hûrt, Hürde; kûrz, kurz; schûrzfell, Schurzfell; schûrk, Schurke; dûrch, durch; dûscht, Durst; bûscht, stehender Haarschopf; kûscht, Kruste; fûcht, lärmendes Vergnügen; frûcht, Frucht; lûcht, Luft, Höhe und Licht; ûcht, Spinngesellschaft, Abendwache, auf ahd. *uohta*, Morgendämmerung zu beziehen?

Stumpf. hûwel, Hobel; schûwer? Schieferboden; ûwer, Ufer; hûdel, Hudel, Prozeß; nûdel, Nudel; sûdelen, sudeln; tûten, in ein Horn blasen; ûzen, foppen, aufziehen; dûsel, Dusel; mûsel, Mosel; lûsz, Luchs; grûjel, Graus, Schauder; hûjel, Hornis; knûjelen, knittern; nûjelen, essen, naschen; pûjel, Kalbsdrüse; fûel, Vogel; kûel, Kugel; bûr, Born; hûrtech, hurtig; mûrt, Möhre; wûrzel, Wurzel; vermûschen, morsch werden.

Ae, *ä*, gedehnter umlaut der *â* aus ahd. *au*, *ou* (s. *â* lang 2.). Da wo das *â* auslautend in den ältern laut *âu* hinüberschwankt, gilt als umlaut *ai* (s. *âu* und *ai*). Anstatt der *ä* hätte auch wohl langes *è* geschrieben werden können; allein dies ist ein schon ziemlich verwickelter laut, gilt übrigens als umlaut der *ao* aus *a* vor *r*, daher hielt ich es für rathsamer den umlaut des besagten *â* mit *ä* zu schreiben. Beispiele:

Klingend. käf (pl. v. kâf), Käufe; läf (pl. v. lâf) Läufe, Beinparre, das Laufen; in der 2ten und 3ten pers. sg. praes. III. st. conj. käfs, käft (v. kâfen, kaufen); läfs, läft (v. lâfen, laufen); räfs, räft (v. râfen, raffen, raufen?).

Stumpf. bäm (pl. v. bâm), Bäume; säm (pl. v. sâm), Säume; bämen, bäumen, aufschießen von pflanzen; drämen, träumen; däfen, taufen; geläf, Laubwerf; schäf (pl. v. ungebr. schâf) Bündel Dachstroh, ahd. *scoup*.

Anmerk. Nach analogie der andern *â* aus *a*, deren umlaut *è* ist, schwanken die *â* aus *au* in *è*-umlaut hinüber als: lèf (v. lâf) Läufe, Röhren am schieszgewehr; kèf und käf (pl. v. kâf, Kauf); zèm (pl. v. zâm) Zäume und zèmen zäumen.

Ai, *ai*, gedehnt mit dem accent auf *a* ausgesprochen, ist ein sehr beschränkter laut; er hat nichts gemein mit dem *ei* aus *î*, wohl aber mit dem alten *ei*. Es steht

1) für ahd. *ei* aus goth. *ai* (nicht vor *h*, *r*); es gilt nur vor gutturatis oder wurzelhaft auslautend, in welchem falle apocope oder syncope einer gutturalis stattgefunden hat; sonst ist ahd. *ei* zu *è*, *î* geworden (s. die laute). Beispiele:

Klingend. aich, Eiche; blaich, Bleiche, bleich; daich, Teig; schlaich, voll bis zum Rande, schleich? spaich, Speiche; straich, Streich; waich, weich; ai, Ei, ahd. pl. *egir*, engl. *egg*; mai, Mai, lat. *majus*.

Stumpf. blaichen, bleichen; raichen, reichen; saichen, harnen; waichen, weich machen; zaichen, Zeichen; schmaichelen, schmeicheln; aichel, Eichel; quaicheléck, Eichhörnchen; aier (pl. v. ai) Eier, lai, Leie, Fels, Schiefer; maier, Meier, lat. *major*; naien, neigen; raier, Reiher, Reiger; schnaien, beschneiden der bäume, hagen, vergl. mhd. *sneise*, Baumreis; zaier, Zeiger; baier, Baier und Bremse.

2. die wurzel schlieszend, als umlaut des *áu* und des in *âu* schwankenden *â* (s. *â*, *ä* und *áu*); es hat jedenfalls apocope oder syncope einer spirans oder der media *g* stattgefunden. Es entsprechen die vielfachen formen: ahd. *aw*, *au*, *ôw*, *ou*, *ô*, *ew*, die nhd. *au*, *äu*, *eu*, *ei*. Beispiele:

Nur stumpf. ai-chen (v. *áu*, *â*) Aeuglein; dai, dau, weich v. obst, ahd. *dawjon*, *dawen*; draien, drohen, ahd. *drawôn*; erfraien, erfreuen, ahd. *frawôn*; hai, Heu, ahd. *hawi*, *hewi*, *höwi*; frai-chen (v. frâ), Fräuchen; lai-chen (dim v. *láu*, lâ) schwache Lauge; säien, säugen; straien, streuen; die 2te und 3te pers. sg. praes. III. st. conj. hais, hait, auch haichs, haicht (v. háuen, hâen, hauen), ahd. *hawan*.

Au, *áu*, mit dem accent auf *a*, ist vom *au*,

ou wohl zu unterscheiden, indem dieses *áu* nicht wie jenes die ahd. mhd. *û*, sondern das *au*, *ou* dieser sprachen vertritt. Das ahd. *au* ging schon früh vor *h*, *w*, *r* (aus *s*), *n* und den lingualen in *ô* über und diesem *ô* entspricht unser *u*, *û* (s. die laute); vor *m*, den labialen und gutturalen entspricht ihm aber unser *â* (s. *â* lang 2.); steht dies *â* jedoch auslautend, so schwankt es in *áu* hinüber. Ist dies *áu* nun blosz einflusz des nhd., welches *au* für jenes *â* und für unser *au*, *ou* setzt, also ahd. *û* und *au* vermischt; oder gab es ein zweifaches ahd. *au*, *ou*, wovon das eine mit dem accent auf *a*, als *aw*, *au* stehen blieb, dem unser *â*, *áu* entspricht, und das andere mit dem accent auf *u*, sich als *ou*, *ów*, *ô* niedersetzte, wofür unser *u*, *û* steht? Beispiele des *áu*, *â* sind:

Klingend. dáu, dâ, Thau; gáu, gâ, Gau; háu, hâ, Hau, Gehau im walde.

Stumpf. áu, â, Auge; láu, lâ, Lauge; bráuen, brâen, braun; háuen, hâen, hauen; knáuen, knâen, kauen; verdáuen, verdâen, verdauen; kein fráu, nur frâ, Frau.

Anmerk. Wenn auch in einigen dieser wörter ahd. *iu*, umlaut des *û* unserm *áu* entspricht, so halte ich dies nicht für störend, und der grund dazu mag wohl ein schon im ahd. zwischen *au* und *û* stattfindendes schwanken sein.

Au, *au* und *Ou*, *ou*, ersteres ausgesprochen wie nhd. *au*, letzteres wie engl. oder nndl. *ou*, entsprechen ahd, mhd. *û*, nhd. *au* aus jenem *û*. Beide sind ganz derselbe laut, nur verschieden gebraucht nach verschiedenheit der drauffolgenden consonanz, oder jenachdem sie in inlautender oder auslautender, stumpfer oder klingender wurzelsilbe stehen, wie folgt:

1. *au* gilt nur vor in- und auslautend schwacher consonanz, wonach in letzterm falle apocope einer vocalischen endung stattgefunden hat; ferner steht es wurzelhaft auslautend, und dann hat apocope oder syncope einer spirans mit drauffolgendem vocal stattgefunden; demnach steht *au* nur

Stumpf. faulen, faulen; kaul, Grube, mhd. *kûle;* maulen, viel sprechen; saul, Säule; daum, Daumen; praum, Pflaume, lat. *pruna;* raumen, räumen; e braunen (v. broun), ein brauner; jauneren, wehklagen; laun, Laune; auder, Euter; haut, heute; lauden, läuten; krauden (v. krout) krauten; staut, pl. stauden, Staude; flaus, Schnurre; hausen, hausen; dausent, tausend; drauf, pl. drauwen, Traube; sauwer, sauber; schnauf, schnauwen, Prise, schnupfen; tauf, Taube; bauen, bauen; dâu, Daube am fasz, vergl. fr. *douve*; trauen, trauen; bauer, Bauer; mauer, Mauer; sauer, sauer; und auch auer, Uhr, dem jedoch kein ahd. mhd. *û*, sondern lat. o zu grunde liegt; hieher gehören noch die part. praet. schw. verben mit dem wurzelvocal *au*: gefault, gemault, geraumt, gekraut, gelaunt, gehaust, geschnauft, gebaut, getraut.

2. *ou* gilt vor in- und auslautend starker consonanz; vor auslautend schwacher consonanz, wenn nicht apocope einer vocalischen endung stattgefunden; endlich die wurzel schlieszend, wenn blosz eine spirans abfiel. Demnach steht *ou* in auslautender wurzelsilbe nur klingend. Beispiele:

Klingend. foul, faul; goul, Gaul; moul, Maul; roum, Raum; schoum, Schaum; broun, braun; kroup, kleiner Mensch, auf ags. *creopere*, Kriecher, ndl. *kruipen*, kriechen, verwandt mit Krüppel, zu beziehen? noup, Neigung, mhd. *nûben*, den Kopf neigen; roup, Raupe; brout, Braut; lout, laut; rout, Raute, Räude; bouz, Kuh; kouz, Kauz; ousz, aus; schousz, Spaßmacher, Halbnarr; hous, Haus; mous, Maus; bousch, Bund Stroh, mhd. *bûsch*; brousch, spröde, zu mhd. *brûsch*, Schlag, Beule? tousch, Tausch; plousch, Bündel Gras, Kraut, ndl. *pluis*; moutsch, Obstlager, Versteck; poutsch, Pocke, Blatter; bouch, Bauch; houch, Hauch; schlouch, Schlauch; bou, Bau; dou, du, engl. *thou*; rou, rauh; sou, Sau; die part. praet. schwacher verben, die *ou* zum wurzelvocal haben mit drauffolgender starker consonanz: beschnoupt, angeschnaubt; gehoucht, gehaucht; geboucht, gelauget; gedouzt, geduzt; bei einigen hat umlaut stattgefunden: jeizen, gejout, gejauchzt; schneizen, geschnout, geschneuzt; speizen, gespout, gespieen; deien, gedout, gestoßen.

Stumpf. roupen (pl. v. roup), Raupe; beschnoupen, anschnauben; moufel (contr. aus moulfoll) Mundvoll; soufen, saufen; troufel, Kelle, ndl.

truweel, fr. *truelle*; knouzech (v. knouz), klein, verwachsen; bouszen, außen; douschen, diesen, tosen; lousteren, horchen, losen; bouchen, laugen; douer, Dauer; louer, Lauer.

Es wird nicht entgangen sein, dasz zwischen *au* und *ou* folgender wechsel besteht: *ou* vor schwacher auslautender consonanz oder selbst auslautend, wird zu *au*, wenn durch hinzutritt einer vocalisch anhebenden silbe oder endung die wurzelsilbe in den inlaut gerückt wird: foul, faulen; roum, raumen; broun, brauner; krout, krauden; hous, hausen; bou, bauen; vor *er* gilt in stämmen *ou* und *au;* bouer, bauer; souer, sauer.

Ei, *ei* und **Eï**, *eï*, ersteres ausgesprochen wie nhd. *ei*, letzteres diphthongischer mit weicherm *e* und nachtönendem *i*, entsprechen beide dem ahd. mhd. *î* und dem daraus entstandenen nhd. *ei*. Ihr verhältnis ist vsllkommen das des *au* und *ou* deren respective umlaute sie ebenfalls sind. In seinen hauptzügen ist der parallelismus folgender: *au* und *ou* entsprechen ahd. *û*; *ei* und *eï* dem ahd. *î*; *au* steht nur vor schwacher, sowohl in-, als auslautender consonanz, und es gilt für dasselbe nur correption, so das *ei*; *au* steht nur vor starker inlautender consonanz, vor starker und schwacher auslautender, und es gilt für die auslautende wurzelsilbe nur schwebelaut, so das *eï*; geräth *ou* vor schwacher consonanz oder auslautend durch hinzutritt einer vocalischen endung in den inlaut, so wird es zu *au*, ebenso wird das *eï* zu *ei*; dem ahd. *û* steht ein *au* zur seite, dem ahd. *î* ein *ei*; das ahd. *au* wird im ahd. in bekannten umständen zu *ô*, in unserer mundart zu *u*, *û*; so wird das ahd. *ei* zu *ê*, in unserer mundart zu *i*, *î*; die übrigen ahd. *au* erscheinen in der s.mdt. als *â*, in *âu* schwankend; die übrigen ahd. *ei* werden hier zu *è*, vor gutturalis zu *ai*. Auf diese weise laszen sich ahd. *û* und *î*; *au* und *ei*; *ô* und *ê*; und unser *au, ou* und *ei, eï*; *âu*, *â* und *ai*. *è*; *u*, *û* und *i*, *î* neben einander stellen und geben das sonderbare resultat einer verdoppelung jedes lautes in unsrer mundart. Das umlauts-verhältnis nicht zu vergeszen, stehe blosz, dasz *au* in *ei*, *ou* in *eï* umlauten und wie schon vorhin gesehen *âu, â* in *ai, è*; *u*, *û* in *i*, *î*.

1. Beispiele des *ei:*

Nur stumpf. beilen, Beil; feil, Feile; eilen, eilen; keimen, keimen; preimen, rühmen, prahlen: mein, dein, sein, meine, deine, seine (sg. fem. und pl. 3. gen.); kein, Keim; leinen, linnen; bleiwen, bleiben; leiwer (pl. v. leif) Leiber; scheif, Scheibe; neidech, neidisch;reiden, reiten; reider, Sift, ist ahd. *ritera* mit kurzem *i* richtig, so ist unser *reider* unorganisch, allein das ahd. *rîdôn*, zittern, läszt mich daszelbe beibehalten; schneider, Schneider; scheider (pl. v. scheit) Scheite, als Scheiter noch in Scheiterhaufen vorkommend; zeidech, zeitig, reif; beisen, laufen, vom vieh gesagt, wenn es die fliegen quälen; eisen, Eisen; greis, greis; reisen, fallen, vom nebel und vom reifen obst gesagt, vergl. engl. *rise*, steigen; bei, pl. beien, Biene; deien, wegdrücken; leien, liegen; pleien, pflegen; weien, wiegen, in den drei letzten steht *ei* für ahd. *i*, allein das ausfallen der media *g* bewirkt länge des *i* und es steht daher *ei*; freien, freien; geheien, plagen, werfen; gei, Geige; feier, Feier; dreier, Dreier; — als umlaut des *au (ou)*, mithin ahd. *iu*, umlaut des *û*, steht es in: bleil, Bleuel; feilnesś (v. faulen); Fäulnis; geil (pl. v. goul), Gäule; heilen, heulen; meiler (pl. v. moul), Mäuler; deimeléck (v. daum), Däumling; keimen, klagen, ahd. *chûman;* scheimen (v. schoum), schäumen; breinen, (v. broun), bräunen; nein, neun; zeinen (v. zoun), zäunen; deiwel, Teufel; treif-chen (v. trauf) Träubchen; seiweren, säubern; eider (pl. v. auder) Euter; heit (pl. v. hout) Häute; leit, Leute; kreider (pl. v. krout) Kräuter; heiser (pl. v. hous) Häuser; meis (pl. v. mous) Mäuse; deier, theuer; eier, euer; eier-chen (v. auer) Uehrchen; feier, Feuer; gebei (v. bou), Gebäude; greilech, gräulich; rei, Reue; scheier, Scheuer; sei (pl. v. sou) Säue.

2. Beispiele des *eï*.

Klingend. beïl, Beil; feïl, Pfeil; keïl, Keil; steïl, Pfeiler; keïm, Keim; leïm, Leim; meïn, deïn, seïn, mein, dein, sein (sg. masc. und neut.); reïn, Rhein; heïp, Bienenkorb, engl. *hive*; kneïp, Kneip; steïp, Stütze; treïp, Darm, engl. *tripe*; greïf, Vogel Greif; leïf, Leib; reïf, Reifen; neït, Neid; weït, weit; geïz, Geiz; fleïsz, Fleiß; weïsz, weiß; eïs,

Eis; reis, Reis; eich, meich, deich, seich (betont, unbetont lauten sie: ech, mech etc.) ich, mich, dich, sich; leich, Leiche; blei, Blei; drei, drei; freï, frei; die verben sën, gesën, sehen, und leien, liegen, in der 2ten und 3ten pers. sg. praes. seïs, seït; leïs, leït, — als umlaut in: feïlness, Fäulnis; kreiz, Kreuz; reip-chen (v. roup), Räupchen; breït (pl. v. brout), Bräute; keïz (pl. v. kouz) Käuze; heïslech, häuslich; seïfs, seïft (v. soufen, saufen); beich (pl. v. bouch) Bäuche, gedeïsch (v. douschen) Lärm; eich, euch; gezeich, Zeug.

Stumpf. neipen, knicen, mhd. *nüben*, den Kopf neigen? steïpen, stützen; greïfen, greifen; zeïfer, Ziffer; eïfer, Eifer; geïzech, geizig; schweïzer, Schweizer; beïszen, beißen; gleichen, gleichen; speïcher, Speicher; leïster, Elster, ahd. *agalistra?* kreïschen, kreischen; als umlaut in: beïten, beuten; kreïzer, Kreuzer; jeïzen, jauchzen, schneïzen, schneuzen; speïzen, speien.

Dasz *ei* als umlaut des *ou* auftritt, ist nur scheinbar, denn steht *ou* vor schwacher auslautender consonanz mit schwebelaut, so müszte, im falle die wurzelsilbe in den inlaut gerückt würde, dasselbe zu *au* werden; dies aber trifft häufig den umlaut des *ou*, so dasz *ei* anstatt des *eï* stehen musz: *moul* würde pl. in *meïler* umlauten, allein *eï* kann nicht vor inlautend schwacher consonanz stehen, daher *meiler; goul*, müszte pl. *geïl* lauten, allein das gefühl der apocope des pl. *e* stellt die wurzelsilbe in den inlaut, und es musz *geil* heiszen.

